

GRAZER

www.kpoe-graz.at

# Stadtblatt



Ausgabe 8, September 2011 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 06A036682 • 8020 GRAZ

Zeitung der **KPÖ** Graz

## Versprochen – gehalten!

KPÖ-Wohnungsstadträtin Elke Kahr erreicht Verbesserungen beim Wohnen in Graz

Seite 2-3



*Schöne Urlaubsgrüße aus der Triester Siedlung*  
Es gibt sie bereits! Die erste Ansichtskarte aus der Triestersiedlung ist im Stadtteilzentrum – Triester Straße 66 erhältlich! Ziel der Aktion ist, die Lebensqualität der Siedlung in Graz bekannt zu machen.



Herzliche Einladung zum

volks<sup>2011</sup>hausfest

Samstag, 10. September, ab 15 Uhr. Lagergasse 98a

**KPÖ**



Freier Eintritt,  
günstige Preise

## ZITIERT

„Wir Bürgerinnen und Bürger müssen die Politik dazu zwingen, ihren Job zu tun und die »Märkte« zu entmachten“.  
*Kurt Bayer, Exekutivdirektor der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung.*



„Ich wundere mich immer, wenn von Wohngebieten, in denen viele Arbeitslose oder Menschen mit Migrationshintergrund leben, von Problembezirken gesprochen wird. Warum bezeichnet eigentlich nie ein Journalist das Frankfurter Bankenviertel oder die Londoner City, wo die Hedgefonds sitzen, als Problembezirke?“

*Gesine Löttsch, Vorsitzende der deutschen Linkspartei*

Friedrich Engels über Projekte wie die Staustufe Puntigam:

„Gegenüber der Natur wie der Gesellschaft kommt bei der heutigen Produktionsweise vorwiegend nur der erste, handgreiflichste Erfolg in Betracht; und dann wundert man sich noch, dass die entfernteren Nachwirkungen der hierauf gerichteten Handlungen ganz andre, meist ganz entgegengesetzte sind“.

*Friedrich Engels: Dialektik der Natur (MEW 20, S. 455, ca. 1880)*

## 967 WOHNUNGEN

Insgesamt hat das Wohnungsamt Graz zwischen 1999 und 2011 Nasszellen und Bäder in 967 Gemeindewohnungen eingebaut. Zuständig war dafür zuerst Ernest Kaltenecker als KPÖ-Wohnungsstadtrat von 1998 bis 2005. Nach Kalteneckers Einzug in den Landtag setzte Elke Kahr als Grazer KPÖ-Wohnungsstadträtin die Verbesserung der Gemeindewohnungen fort.

Schlimme Zustände herrschten in vielen städtischen Wohnungen bis 1998. Ein Bad war für viele Mieter ein Luxus. Das hat sich geändert. Die Aktion „Ein Bad für jede Gemeindewohnung“ geht nach dem Einbau von knapp 967 Bädern und Nasszellen erfolgreich dem Ende zu. Wohnungsstadträtin Elke Kahr und ihr Vorgänger Ernest Kaltenecker ziehen Bilanz.



## VERSprochen UND GEHALTEN

## Ein Bad für jede Geme

Wie es gelungen ist, den Substandard aus den Gemeindewohnungen zu verbannen, erzählen Ernest Kaltenecker (früher Wohnungsstadtrat in Graz) und Elke Kahr (derzeit Wohnungsstadträtin der KPÖ).

**Stadtblatt:** Das Nasszellenprogramm wird heuer abgeschlossen. 967 Wohnungen wurden im Lauf der letzten 12 Jahre generalsaniert oder zumindest mit Bad und WC ausgestattet. Wie war es 1998, als Sie in den Stadtsenat kamen?

**Kaltenecker:** Bei unseren Sprechstunden klagten Gemeindewohnungsmieter über fehlende sanitäre Anlagen in den Wohnungen. Viele mussten bei Nachbarn duschen.

**Stadtblatt:** Wie konnten Sie Sympathien für das Nasszellenprogramm gewinnen?

**Kaltenecker:** 1999 wurde bekannt, dass Graz 2003 Gastgeberin als Kulturhauptstadt ist. Wir waren der Meinung, dass Veranstaltungen zur Erbauung und Musentempel allein dem Anspruch einer Kulturhauptstadt nicht genügen. Man muss auch jene Menschen, die sonst am Rande stehen, einbeziehen. Mit unserem Slogan: „Auch das ist Kultur – ein Bad für jede Gemeindewohnung“ wurden wir von den anderen Parteien anfangs belächelt. Doch für viele Grazerinnen und Grazer war es ein Aha-Erlebnis zu erfahren, dass in Gemeindewohnungen solche Zustände herrschten. Engagierte Leute nahmen unsere Initiative im Rahmen der

Kulturhauptstadt auf. Es wurden sogar Fliesen mit dem Kulturhauptstadt-Logo angefertigt und später in die Wohnungen eingebaut.

**Stadtblatt:** Wie erfolgte die Finanzierung?

**Kaltenecker:** 1999/2000 bekamen wir erstmals Budgetmittel für das Nasszellenprogramm und damit starteten wir. Mittlerweile haben wir das Sanierungsprogramm mit Hilfe von Fördermitteln des Landes ausgeweitet.

**Wie reagieren die Mieter auf die Sanierungen?**

Elke Kahr: Positiv. Die ehemaligen Kategorie-D-Wohnungen sind zu richtigen Schmuckkästchen geworden. Die Bewohner sind jetzt stolz auf ihre Wohnungen und schauen auch besser



# indewohnung

darauf. Erst kürzlich hat ein Kind zu mir gesagt: „Unser Haus ist das schönste in der Straße!“

## Wem nützt die Sanierung der Gemeindewohnungen?

**Kaltenegger:** Zum einen hat die Stadt den Vorteil, dass die Wohnungen aufgewertet und Arbeitsplätze geschaffen werden. Doch der Nutzen geht viel weiter. So ist der Fernwärmeeinbau für die Bewohner ein großer Komfortgewinn. Er nützt auch der Umwelt, und das kommt allen Grazerinnen und Grazern zugute.

## Welche gesellschaftlichen Auswirkungen hat die Sanierungs-offensive?

**Kaltenegger:** Die Attraktivierung der Gemeindewohnungen bringt eine bessere soziale Mi-

schung und beugt Konflikten vor.

## Haben Sie je am Sinn des Nasszellenprogramms gezweifelt?

**Kaltenegger:** Ich habe keinen Moment daran gezweifelt!

**Elke Kahr:** Auch ich nicht! Dass es aber am Ende so gut funktioniert hat, liegt nicht nur an uns. Die Bewohner waren während der Umbauarbeiten mit Lärm und Staub konfrontiert. Auch die Mitarbeiter/innen im Wohnungsamt haben Großartiges geleistet. Ihnen allen gilt ein Dankeschön.

## Was sind die Herausforderungen für die Zukunft?

**Elke Kahr:** Umfassende Wohnhaussanierungen, Austausch von Fenstern, Wärmedämmung, Fernwärmeeinbau. Bau von neuen Gemeindewohnungen. Es gibt also noch genug zu tun.

## MEINUNG

Wohnungsstadträtin Elke Kahr

# Graz ist unser Zuhause

Liebe Grazerinnen und Grazer!

**U**rlaubsgrüße aus der Triestersiedlung? Wer eine Ansichtskarte aus dem Bezirk Gries bekommt, wie sie auf der Titelseite abgebildet ist, wird sich zuerst einmal darüber wundern.

Was steckt aber hinter dieser Aktion des Stadtteilzentrums Triestersiedlung? Sie zeigt, dass es kein Graz erster und zweiter Klasse geben sollte.

Der Uhrturm, das Opernhaus oder das Rathaus – so schön diese Postkartenmotive und so stolz wir zu Recht auf unsere Altstadt auch sind – bilden nur einen Teil unserer Stadt und ihrer Bewohner ab.

Die Urlaubsgrüße aus der Triestersiedlung sollen aber zeigen, dass es auch in diesem Stadtteil interessante und schöne Orte und Plätze gibt.

**I**n meinem Bereich als Wohnungsstadträtin bemühe ich mich seit Jahren dar-

um, dass unsere Häuser und Wohnungen sowie auch das Wohnumfeld verschönert und dem heutigen Standard angepasst werden. Solidarität und Wertschätzung für den anderen werden gerade dort oft mehr gelebt als anderswo. Was für die Triestersiedlung gilt, gilt genauso für andere Gegenden in Graz, wo viele Menschen leben, die nicht so begütert sind.

Ganz Graz ist unser Zuhause. Das sollten alle Verantwortlichen bei ihren Entscheidungen immer mit bedenken.

Ihre Stadträtin Elke Kahr  
Elke Kahr Tel. 872 20 60  
stadtraetin.kahr@stadt.graz.at

**PS:** Die Postkarte „Urlaubsgrüße aus der Triestersiedlung“ kann man im Stadtteilzentrum, Triesterstraße 66, 8020 Graz anfordern.

E-Mail: office@stadtteilzentrum-graz.at

## KLEIN, ABER MIT BISS



Alles wird teurer.  
Nur die Ausreden der Politiker werden immer billiger.

## AUS DEM INHALT

Kaution? Stadt hilft.....	4
Mieternotruf – abends.....	5
Verschandelung Weltkulturerbe	6
Busspur durch Wohngebiet?.....	7
Schülerlotsen in Graz.....	8
IB! Und es geschieht ein Wunder	9
Hilfe? Nachhilfe!.....	9
Arbeitswelt: Geld vom AMS....	10
Aus den Stadtbezirken . 11 bis 13	
Rettet die Mur. AKTION!..	14/ 15
Heißer Herbst im Land.....	16/17
Schwammerlsuche.....	18
KJÖ // Kultur // Bücher ...	20/21
Vermischtes // Impressum.	22/23
Programm Volkshausfest.....	24

**Weniger Demokratie?**

Unter den Titel „Verwaltungsreform“ will das Land Steiermark auch bei der Demokratie sparen: Bei der Grazer Wahl 2013 soll der Gemeinderat von 56 auf 48 Sitze verkleinert werden.

Die Grazer KPÖ lehnt eine Verkleinerung des Gemeinderates ab. „**Weniger Gemeinderäte sind weniger Demokratie**“ betont KPÖ-Stadträtin Elke Kahr. Die Initiativen der KPÖ, die Polit-Einkommen zu kürzen, wurden von den steirischen Parteien wiederholt abgelehnt.

**Die Stadtregierung soll von 9 auf 7 Sitze schrumpfen.**

**Anders bei der Stadtregierung: Hier ist die KPÖ seit Jahrzehnten für eine Verkleinerung.** „Früher sind wir von FPÖ, ÖVP, SPÖ und Grünen als Populisten bezeichnet worden, weil wir für die Verkleinerung der Stadtregierung eingetreten sind, obwohl uns das den Regierungssitz gekostet hätte. Entscheidend ist aber, dass auch in einer verkleinerten Stadtregierung die Einkommen von Bürgermeister und Stadträten stark gekürzt werden“, sagt KPÖ-Wohnungsstadträtin Elke Kahr.

**KAUTION: KEINE PFLICHT!**

Die Leistung einer Kautionsberuht auf einer freien Vereinbarung zwischen Mieter und Vermieter. Vor 15 bis 20 Jahren noch unüblich, wird heute in den meisten Fällen eine Kautions verlangt, die der Mieter nach Beendigung des Mietverhältnisses zurückerhält. Vermieter verlangen gerne drei Bruttomonatsmieten Kautions, es kann aber auch eine geringere Kautions ausverhandelt werden, die sich nicht an der Miete orientiert.

**STARTHILFE ZUM WOHNEN****Neu: Der Grazer Kautionsfonds ist da**

Wenn die Wohnungssuche bisher an der Kautions scheiterte, gibt es nun eine Hilfe durch das Wohnungsamt in Form eines Kautionszuschusses.

Nicht nur reden, auch handeln! Während es z.B. den längst überfälligen Sozialpass (Aktiv-Card) in Graz noch immer nicht gibt, weil sich die verantwortlichen Politiker nicht einigen können, setzt Wohnungsstadträtin Elke Kahr in ihrem Verantwortungsbereich Taten.

Immer mehr Wohnungssuchende finden auf dem freien Markt keine Wohnung, weil sie sich die Einstiegskosten nicht leisten können. Um diese Grazerinnen und Grazer zu unterstützen, wurde nun auf Initiative von Wohnungsstadträtin Elke Kahr ein Modell entwickelt, bei wel-

chem unter bestimmten Voraussetzungen das Wohnungsamt einen Beitrag zur Kautions übernimmt und dadurch diese Einstiegshürde erleichtert.

**KPÖ-Stadträtin Elke Kahr:** „Für viele sind Provisionen und Kautions der Grund, sich keine Wohnungen mieten zu können. Zumindest im Bereich der Kautions bietet das Grazer Wohnungsamt ab sofort Hilfe an. Der Kautionsbeitrag in dieser Form ist in ganz Österreich einzigartig. Daher freut es mich besonders, dass wir hier eine Vorreiterrolle übernehmen.“



**Verantwortungsbereich Wohnen:** Stadträtin Elke Kahr hat ein offenes Ohr für die Sorgen der Grazer Mieterinnen und Mieter.

**PROVISION**

Dem Makler, der ein Mietverhältnis vermittelt, gebührt eine gesetzlich genau geregelte Provision, die sich an der Höhe der Monatsmiete orientiert.

In Vorkrisenzeiten wurde das Kautionsgeld von den Vermietern gerne als Spekulationskapital verwendet. Hier gibt es seit 1. April 2009 gesetzliche Schutzmechanismen, die einerseits eine Verzinsung der durch den Mieter eingebrachten Kautions vorsehen, andererseits eine Sicherung der Kautions im Konkursfall des Vermieters. Die steirische Arbeiterkammer empfiehlt, die vereinbarte Kautions in Form eines vinkulierten Sparbuches zu übergeben.

**VORAUSSETZUNGEN FÜR KAUTIONSBEITRAG**

⇒ In den Genuss des Kautionsbeitrages kommen **Personen, die nach den Richtlinien für die Vergabe von Gemeindewohnungen die Voraussetzungen erfüllen** und deren jährliches Einkommen folgende Grenzen nicht überschreitet:

1 Person:	€ 19.004,-
2 Personen	€ 28.493,-
3 Personen	€ 30.673,-
4 Personen	€ 32.852,-
5 Personen	€ 35.034,-
jede weitere Person	€ 2.180,-

⇒ Der Kautionsbeitrag beträgt **eine Bruttomonatsmiete**, höchstens jedoch 500,- Euro. Die Auszahlung erfolgt direkt an den Vermieter.

⇒ Der Kautionsbeitrag ist eine freiwillige Leistung für die Anmietung einer Wohnung im Stadtgebiet von Graz. Es muss sich dabei um den Hauptwohnsitz handeln.

⇒ Bei Beendigung des Mietverhältnisses hat die Rückzahlung an die Stadt Graz zu erfolgen.

**Das Ansuchen erfolgt mittels Formular, erhältlich entweder im Amt für Wohnungsangelegenheiten, Schillerplatz 4, (Mo-Fr. 7.00–15.00 Uhr), sowie im Büro Stadträtin Kahr, Rathaus, 2. Stock, Zi. 235.**

**Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Fragen zum Thema Wohnen in Graz haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Stadträtin Elke Kahr (Rathaus, 2. Stock, Zi. 235, Tel. 872-2060) oder an die städtische Wohnungsinformationsstelle (Schillerplatz 4, Tel. 872-5450).**

# Wir helfen, wo wir können

## Mieternotruf ab Oktober auch abends und an Wochenenden

# Mieter-Notruf

Tel. **0316 71 71 08**

**Beratung und Hilfe in allen Wohnungsangelegenheiten.  
Mit KPÖ-Wohnungsstadträtin Elke Kahr**

Seit 1996 gibt es den Mieternotruf der KPÖ. Wie wichtig der Notruf mittlerweile geworden ist, zeigt sich an der wachsenden Zahl der Ratsuchenden. Die Fragen drehen sich rund um Überprüfungen von Mietverträgen und Betriebskosten, Problemen bei der Kautionsrückzahlung, Kontrolle von Mietzinsvorschreibungen, Beratung bei Schikanen durch Vermieter, Kündigungen und Räumungsklagen bis zur Rechtmäßigkeit und Höhe von Provisionen und vieles mehr.

**Aufgrund der großen Nachfrage steht der  
Mieternotruf ab 1. Oktober 2011 jeweils  
von Montag – Donnerstag bis 22.00 Uhr und  
an Wochenenden von 10.00 – 20.00 Uhr zur Verfügung.**

**versprochen.&gehalten.**

**Ein Bad für jede  
Gemeindewohnung**

**Wohnungsstadträtin ELKE KAHR**

**KPÖ**  
www.kpoe-graz.at

## Stromkaution: Kunden sind der Willkür der Graz Energie ausgeliefert

Liebe Frau Stadträtin!  
Mit folgender Geschichte  
möchte ich mich ans Stadt-  
blatt wenden:

*Letztens wollte ich meinen Strom von Graz Energie von einer zur nächsten Wohnung ummelden. Mein Sachbearbeiter blickte in den Computer und legte daraufhin eine Kautions von 100 Euro fest mit der Begründung, dass ich vor 14 Jahren Säumigkeiten hatte. Einfach so, ohne weitere Begründung.*

*Nach langem nachlesen, weiß ich nun auch, dass der jeweilige Sachbearbeiter von Graz Energie die Höhe von Kautionsbeträgen bestimmen kann, wie es ihm passt bzw. die Energielieferung auch komplett verweigern kann.*

*Stellen Sie sich vor, ich wäre dazu noch schwarz gewesen, oder um beim Thema Schwarz zu bleiben, ich hätte meinen ehemaligen Freund Siegfried Nagl an der Seite gehabt ... Wie viel mehr oder weniger würde die Kautions ausmachen?*

*Das ist Willkür, welche sofort abgeschafft werden muss. Einkommensschwache betreiben keine Solarien, sondern benutzen den Strom zum Kochen und für Licht. Licht, welches ich kaum sehe.*

Thomas Thier / Tom Tiger  
- Rising Girl

Mit freundlichen Grüßen  
www.jeneweindesign.com

### RAT UND HILFE

**Mieterschutzverband**

Sparbersbachgasse 61

Tel. 0316 / 38 48 30

[www.mieterschutzverband.at](http://www.mieterschutzverband.at)

**IHRE INTERESSENVERTRETUNG  
IN MIETRECHTSFRAGEN**

WAS PASSIERT MIT DER ALTSTADT?

# Verschandelung eines Weltkulturerbes

Altstadthäuser verfallen:  
Die Stadt darf nicht  
tatenlos zusehen!

Ist das Schicksal des „Kommod-Hauses“ in Graz schon vergessen? Diese Frage stellt der Grazer KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch. Im Fall „Kommod“ hatte der Besitzer ein schützenswertes Haus im 1. Bezirk verfallen lassen und trotz massiver Proteste der Bevölkerung einen (umstrittenen) Abbruchbescheid seitens der Stadt erreicht. Seit mittlerweile fast acht Jahren gibt es dort eine Baulücke.

Auch im Fall des Hauses in der Jakob-Redtenbachergasse ist man ähnlich vorgegangen.

Fabisch: „Die Stadt Graz darf nicht versäumen, die Eigentümer

von Objekten in den Schutzzonen deutlich an ihre Erhaltungspflichten zu erinnern. Abzuwarten, bis der Verfall schon so deutlich zu Tage tritt, dass eine Erhaltung nicht mehr finanziell »zumutbar« scheint, widerspricht den Richtlinien des Altstadtschutzes.“ Als zwei von mehreren Beispielen nennt er den Girardikeller und das Haus Kaiser-Franz-Josef-Kai 36, die beide akut vom Verfall bedroht sind.

Fabisch: „Das Bekenntnis zum Weltkulturerbe und zum Altstadtschutz bringt Verpflichtungen mit sich. Man darf nicht tatenlos zuschauen, wie private Immobilienbesitzer den Behörden und der Bevölkerung die lange Nase zeigen wollen.“



**Auch das Bauprojekt „Pfauegarten“ ist ein Bärendienst am Weltkulturerbe Grazer Altstadt.**

Im ältesten Bereich der Stadt Graz sollen Luxuswohnungen und Büros errichtet werden. Das ist nur möglich, weil dieses Areal für das von Landeshauptmann Krainer dort geplante Kunsthaus seinerzeit in Bauland umgewidmet und nach dem Scheitern dieses Projektes nicht mehr zurückgewidmet wurde.

Andreas Fabisch: „Die geplanten Flachdachkubaturen zerstören die Ensemblewirkung im Herzen unserer Altstadt.“

## AUS DEM GRAZER GEMEINDERAT

### Gemeindewohnungen statt Luxusbauten

Die Reininghausgründe sollen verbaut werden, so der Wunsch der Stadt. Allerdings sollten dort auch Gemeindewohnungen entstehen und nicht nur Luxusobjekte für Reiche, forderte **KPÖ-Gemeinderat Manfred Eber** im Gemeinderat – und zwar nach Vorbild der Nutzung der ehemaligen Hummelkaserne, wo ja Gemeindewohnungen und ein Seniorenheim errichtet werden.

### Fernwärmepflicht?

Die Stadtregierung setzt massiv auf den Ausbau der Fernwärme und hat eine „Anschlusspflicht“ in die Wege geleitet. In Sachen Umweltschutz und Feinstaubbekämpfung

ist das sicherlich wichtig. Gleichzeitig birgt das aber die Gefahr, dass der Anbieter Preise verlangen kann, die sozial nicht verträglich sind. Die Fernwärmepreise wurden zuletzt um 9 % erhöht. **KPÖ-Mandatar Manfred Eber** forderte eine soziale Regelung der Energiepreise.

### Gedenktafel

Im Leechwald haben Nazischergen Menschen ermordet, wie neue Forschungsergebnisse belegen. **KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch** machte sich im Gemeinderat für die Errichtung einer Gedenktafel für die Nazi-Opfer in der Nähe des Rehgrundes stark.

### Volksküche für alle

Statt die Zentralküche zur günstigen Volksküche für alle aufzuwerten, fährt die Stadtre-

gierung  
r ü c k -  
w ä r t s  
und ge-  
f ä h r e t

die Zukunft der Zentralküche. Denn das Essen fürs Geriatrie-Zentrum kommt künftig nicht mehr aus der Zentralküche, sondern wird ausgeschrieben. Die KPÖ stimmt für den Erhalt der Zentralküche. Sie fordert weiterhin, dass die Zentralküche eine Volksküche wird, so **Gemeinderätin Uli Taberhofer**.

### 41 Mio Verlust für Stadt

Die Graz Holding hat zuletzt einen Bilanzverlust von 41 Mio Euro zugegeben. **KPÖ-Gemeinderätin Ina Bergmann** fragt, warum die Regierungsparteien ÖVP und Grüne diesen Verlust nicht erklären konnten oder wollten. „Abwertungen des Flughafens und des Ankünder erklären den Verlust nicht“, sagt



Bergmann. Zumal zuletzt zu lesen war, dass der Flughafen ein Rekordergebnis ansteu-

ert. Der Hauptgrund für den Verlust ist die Sonderdividende von 35 Mio für die Stadt, um das Budgetloch zu stopfen.

### 1,1 € für Kopie

Auf Initiative von **KPÖ-Gemeinderätin Gerti Schloffer**

forderte der Gemeinderat einstimmig vom Justizministerium die im Juli 2009 erfolgte 150%ige(!) Erhöhung der Kopierkosten bei Gericht von 40 Cent auf einen Euro pro Seite wieder zurückzunehmen. Zuletzt wurde die Gebühr sogar auf 1,1 Euro erhöht. Jetzt prüft der Verfassungsgerichtshof.



## WANN KOMMT PREISREGELUNG? Teuerung macht das Leben schwer

Die Graz Linien haben mit 1. Juli die Tarife erhöht, Lebensmittel kosten viel wie nie, der Gaspreis ist vor dem Sommer gestiegen und dann war die Fernwärme an der Reihe: Mit 1. Juni zog der Tarif um 4,6 % an und nächstes Jahr ist eine weitere Erhöhung um 4,4 % geplant.

Eine warme Wohnung ist eine wichtige Sache, aber noch wichtiger sind Lebensmittel. Und bei denen dreht sich die Preisspirale noch schneller. Rekordverdächtige 15 Prozent betrug die Inflationsrate bei Lebensmitteln im letzten Jahr, ein Ende dieser Entwicklung ist nicht in Sicht. 69 % Teuerung bei Mehl, 32 % bei Butter und Kaffee, 13 % bei Milch stellen immer mehr österreichische Haushalte

vor ernste Probleme. Deshalb setzt sich die KPÖ schon lange auf eine amtliche Preisregelung bei Waren und Dienstleistungen des täglichen Lebens ein.

Besonders ärgerlich sind die Preise für Gas und Strom. Strom, obwohl der Großhandelspreis für Gas seit 2008 um 15,5 % und jener von Strom um 17,5 % gesunken ist müssen die Konsumenten immer mehr zahlen, für Verbundstrom etwa plus 22 %!



Krise: Die Leute bekommen immer weniger für ihr Hartverdientes.

## Busspur mitten durch autofreie Wohnsiedlung?



Spielplatz weg! Hier soll der Bus durchfahren.

Als wir im September 2010 in den „Wohnpark“ Wienerstraße zogen, waren wir begeistert vom Konzept einer „verkehrsberuhigten Siedlung“. Dieses Konzept der ÖWG sah vor, dass Kinder inmitten der Stadt Graz ohne Behinderung durch den Stadtverkehr auf einem Spielplatz herumtollen können, ohne dass die Eltern Angst um ihre Kinder haben müssen. Viele jüngere Familien haben sich aus diesem Grund im Wohnpark „Wienerstraße“ niedergelassen. Vor kurzem wurden die Bewohner der Siedlung vor vollendete Tatsachen gestellt: Die ÖWG hat hinter dem Rücken der Bewohner ihre Liegenschaft an die Stadt Graz verkauft, die die Siedlung mit einer eigenen Busspur erschließen lassen möchte. Und dies, obwohl die Buslinien 40 und 52 unmittelbar an der Siedlung vorbeiführen.

Für die Kinder der Siedlung bedeutet dies den Verlust des Spielplatzes und der verkehrsfreien Zone.

Für die Eltern der Siedlung bedeutet dies den Verlust der Sicherheit ihrer Kinder.

Was geht in den Köpfen einiger Stadträte (Vizebürgermeisterin Rucker) und der Verantwortlichen der ÖWG vor, die Spielplätze vernichten und die Wohnqualität einer ganzen Siedlung in Frage stellen? Welchen Stellenwert haben Kinder und Jugendliche für die verantwortlichen Politiker in Graz?

*Eine Mieterin*

## Leben mit Epilepsie

Laut Weltgesundheitsorganisation leidet ein Prozent der Bevölkerung unter Epilepsie. Unwissenheit und Angst führen dazu, dass Epileptiker auch heute noch diskriminiert werden.

Integration Betroffener wirkt sich in der Schule und auf dem Arbeitsmarkt aus. Dabei sind krankheitsbedingte Ausfälle, Unfälle etc. bei Epileptikern nicht höher als bei anderen Arbeitnehmern.

„In unserem neuen Projekt LEA – Leben mit Epilepsie in der Arbeitswelt bieten wir Epileptikern Hilfe bei der Suche nach einer Arbeit oder zum Erhalt eines gefährdeten Arbeitsplatzes.“

Meist leiden Menschen mit Epilepsie und deren Familien mehr unter der sozialen Ausgrenzung als unter der Krankheit. Die mangelnde

**Informationen in Sachen Epilepsie und Arbeit gibt es bei „Epilepsie und Arbeit gemeinnützige Beratungs und Entwicklungs GmbH“, Eggenbergerstraße 7/3, 8020 Graz**

**Tel: (0699) 1656 4010, E-Mail: elisabeth.pless@epilepsieundarbeit.at und im Internet unter [www.epilepsieundarbeit.at](http://www.epilepsieundarbeit.at)**





Gut sichtbare Kleidung, Verkehrserziehung und unsere Schülerlotsen – im Bild Josef Stefanez – tragen dazu bei, dass die Kinder sicher in die Schule und wieder nach Hause kommen.

## SCHÜLERLOTSEN

# Sicherheit für Kids

Josef Stefanez ist einer von 21 Grazer Schülerlotsen. Er hilft, dass die Kinder sicher in die Schule kommen. Besonders zu Schulbeginn ist Sicherheit am Schulweg gefragt.

Es ist kurz nach sieben Uhr morgens. Zwei Tafelklassler wollen über die Straße. Für die Kleinen ist diese Aufgabe gar nicht so einfach. So viele Eindrücke, da kann man schon einmal etwas Wichtiges übersehen. Zum Glück steht da Josef Stefanez. Er ist Schülerlotse. Mit seiner weißen Jacke mit Leuchtstreifen und einer Kelle ausgestattet, sorgt Stefanez tagtäglich dafür, dass die Kinder sicher über die Straße kommen.

### Große Verantwortung

Herr Stefanez ist einer von 21 Schülerlotsen, die derzeit im Grazer Stadtgebiet für die Sicherheit unserer Volksschulkinder unter-

wegs sind. Auch wenn ihre Aufgabe leicht scheint, so haben sie doch eine große Verantwortung.

Von sieben bis acht Uhr morgens sowie mittags nach Schulschluss steht Herr Stefanez auf „seiner“ Kreuzung. „Es gibt sehr viele rücksichtslose Fahrer“, weiß er. „Viele telefonieren oder rauchen beim Fahren und achten so viel zu wenig auf die Fußgänger.“ Besonders gefährlich sei es Freitag mittags. „Da haben es alle eilig und geben Gas“, sagt Herr Josef. So kommt es immer wieder vor, dass Herrn Stefanez selbst in Gefahr gerät, z. B. wenn er gerade mitten auf der Straße steht und ein Auto dicht an ihm vorbeirast. Gelegentlich wird er auch von Autofahrern beschimpft. Doch Josef Stefanez hat seine eigene Strategie. Und die lautet: Ruhe bewahren.

Manchmal muss der Fünfzigjährige jedoch selbst mit den Kindern schimpfen, wenn sie sich

allzu unachtsam gebärden. Denn: „Was passiert, wenn ich nicht da bin und die Kinder auf der Straße nicht aufpassen?“ gibt sich Stefanez verantwortungsbewusst. Allzu böse scheinen die Rügen des Schülerlotsen wohl nicht zu sein, denn er ist beliebt bei Eltern und Kindern. Viele grüßen ihn schon von weitem.

### Lotser müssen bleiben!

Eine von der Stadt Graz beauftragte steirische Firma koordiniert die Grazer Schülerlotsen. „In anderen Gemeinden kümmert sich die öffentliche Hand längst nicht in diesem Umfang um die Bereitstellung von Schülerlotsen. Graz nimmt hier eine Vorreiterstellung ein“, sagt DI Heinz Temmer vom Straßenamt.

Bleibt zu hoffen, dass das auch so bleibt, denn der aktuelle Vertrag läuft bereits mit Ende des Jahres aus.

## IN KÜRZE

### Bauernmarkt

Die KPÖ stimmte im Gemeinderat gegen die Neuregelung der Bauernmärkte. Diese sieht nicht nur einen „Marketingbeitrag zur Förderung des Marktgeschehens“ vor, sondern ebnet vor allem den Zukauf von Waren, die nicht selbst produziert wurden. ÖVP, SPÖ und Grüne erzwangen die Neuregelung.

### Bildnerische Erziehung

In Graz fehlen wichtige Studienzeige. Darauf weist KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch hin. Bis heute gibt es keine Möglichkeit, Theaterwissenschaft zu studieren. Auch ein AHS-Lehramtsstudium für Bildnerische Erziehung ist in Graz nicht möglich.

### Stadtwald verkauft

Im Grazer Grüngürtel wurden 48.000m<sup>2</sup> Wald verkauft. Mit dem Sanktus von ÖVP, FPÖ und SPÖ wurde das riesige Waldstück um 88.000 Euro an den Transportunternehmer Gersin verkauft. Zuvor war es in Landesbesitz. „Der Verkauf einer derartig großen Waldfläche im Grazer Naherholungsgebiet zeigt, wie leichtfertig die Großparteien mit dem Eigentum der Steirer umgehen“, so KPÖ-Landtagsabgeordneter Werner Murgg.

### Behördenfehler: Hilfe für Betroffene

„Warum sollen Bürger bezahlen, wenn das zuständige Amt in einem Berufungsverfahren einen Fehler macht“, fragte KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch. Diese Praxis soll geändert werden. Bis der Bund das Gesetz ändert, soll die Stadt Graz den unschuldig zur Kasse Gebeten die Kosten ersetzen. Der Antrag wurde im Grazer Gemeinderat einstimmig angenommen.



Ein Bad für jede Gemeindegewohnung!

Stadträtin Elke Kahr

KPÖ

## NACHHILFE DRINGEND NÖTIG

**Einer hilft dem anderen**

Mehr als 127 Mio Euro müssen Eltern in Österreich jährlich für Nachhilfe zahlen. Die Grazer KPÖ sucht ein „Gegenmodell“.

Die KPÖ Graz will ein neues Nachhilfe-Modell starten und sucht Lehrende, zB. pensionierte Lehrerinnen und Lehrer, Studentinnen/ Studenten oder andere Menschen die kostenlos Nachhilfe geben können. Gerade Kinder einkommensschwächerer Eltern benötigen nach der Streichung der Mittel für Lernhilfe diese Unterstützung.

Die KPÖ Graz stellt Räume zur Verfügung und ersetzt etwaige Fahrtkosten für die Lehrenden. Interessenten melden sich unter Tel. 0316/ 872 20 60 oder Tel. 0316 / 71 24 79 oder per Mail an stadtblatt@kpoe-graz.at.



Die KPÖ sucht Menschen, die miteinander lernen

## WERBESCHMÄHS IM SUPERMARKT

**Iss - und es geschieht ein Wunder**

Manche Nahrungsmittelwerbung gaukelt uns vor, was nicht ist. Unlautere Werbemethoden und Mogelpackungen liegen im Trend.

Im Juni bedachte die Verbraucherorganisation Foodwatch.com die Milch-Schnitte von Ferrero mit dem „Goldenen Windbeutel“ für den frechsten Werbeschwindel.

Mit dem Slogan „Schmeckt leicht. Belastet nicht. Ideal für zwischendurch“ wirbt der Süßwarenkonzern für eine Kalorienbombe mit einem Zucker- und Fettgehalt von sage und schreibe 60%. Damit hat die Milchschnitte sogar einen höheren Nährwertgehalt als ein Stück Schoko-Sahnetorte.

**Aufgeblähte Brieftaschen**

Der zweite Platz von Foodwatch entfiel heuer auf das Joghurt „Activia“ von Danone, das laut Werbebotschaft jegliche Verdauungsprobleme aus der Welt schafft. Wenn es dann mit 2,39 Euro für 480 Gramm zB.

beim Billa gleich dreimal so viel kostet wie ein halbes Kilo (500 Gramm) herkömmliches Clever-Fruktjoghurt, das bereits um 79 Cent käuflich zu erwerben ist, ist wenigstens die Brieftasche gleich nicht mehr so aufgebläht.

**Schlank durch Konsum?**

Mit millionenschweren Werbekampagnen buhlen die Lebensmittelkonzerne um unsere Gunst. Dabei wird gemogelt und getrickst, was das Zeug hält.

Beliebt und immer wieder auf den Bestsellerlisten der Supermärkte zu finden sind die diversen „Schlankmacher“. Eine als „Fastendrink“ beworbene bewusst tailliert gehaltene Joghurt-Drink-Flasche von Nöm beispielsweise mit dem Großaufdruck „0,1 % Fett“ kostet bei exakt gleicher Kalorienanzahl doppelt so viel wie simple Buttermilch. Aber so süß schmeckt die Buttermilch halt nicht...

**Beauty- und Brain-Food**

Stark im Trend liegen Nahrungsmittel mit „Zusatznutzen“, auch „functional food“ genannt.

**Milchschnitte vs. Schoko-Sahnetorte**

Schöner werden durch noch mehr essen? Wer wollte das nicht? So wird Schokolade gegen Akne genauso angeboten wie Marmelade gegen Falten.

Diverse – übrigens meist überzuckerte – Frühstücksflocken sollen die Denkleistung erhöhen. „Brain Food“ nennt man das dann. Und trinken wir ein bestimmtes Bier, dürfen wir uns rühmen, einen Beitrag gegen den Klimawandel geleistet zu haben.

**Werbung statt Zutaten**

Billig erzeugen – teuer verkaufen, lautet die Maxime der Lebensmittelkonzerne. Und das geht halt am besten mit einem gelungenen Werbeschmäh und der richtigen Mogelpackung.

Die Botschaft, dass man gegen den Klimawandel antrinken und sich schlank, schön und gescheit essen kann, sollte man daher lieber mit Vorsicht genießen.



## MEINUNG

**GLB**  
Von Peter Scherz,  
Arbeiterkammerrat  
des GLB

## Vom Wert der Gesundheit

**V**iel geredet wird von der Wirtschaft darüber, wie wichtig ihr doch die Menschen seien. Besonders die Gesundheit der Mitarbeiter ist den Firmen laut eigenen Angaben sehr viel wert. Die Realität schaut anders aus: Muss ein Arbeiter oder Angestellter zum Arzt gehen, bekommt er meist zu hören: „Können Sie das nicht in Ihrer Freizeit machen?“

Viele Beschäftigte trauen sich nicht, die an sich gesetzlich klar geregelte Pflegefreistellung zu beantragen – denn oft drohen Schikanen oder gar Arbeitsplatzverlust.

Gesundheitsbewusst gibt man sich auch bei Magna: Den Beschäftigten wurden Broschüren zum Thema gesunde Ernährung übermittelt. Man stellt ihnen sogar Gasteiner Quellwasser zur Verfügung. Wer allerdings am Band arbeitet, hat oft das Pech, dass der Weg zum Wasserspender viel zu weit ist als dass er das Angebot während der Arbeit nützen könnte. Selbst ein Getränk zum Arbeitsplatz mitzunehmen, ist aber verboten. Es könnten ja irgendwelche Flüssigkeiten auf die Werkstücke gelangen.

Die ‚Gesundheit‘ des Produktes muss bis ins Detail abgesichert werden. Sie hat eben Priorität vor jener der Beschäftigten.

Wer „Gesundheit ist wichtig“ plakatiert, sollte in der Praxis auch danach handeln. Alles andere ist Doppelmoral,

meint Ihr Peter Scherz



AB UND BIS WANN ZAHLT DAS AMS ?

# Arbeitslosengeld

**Jobsuche beim AMS:  
Auch wer nur ein  
geringfügiges Dienst-  
verhältnis hat, muss das  
unbedingt angeben!**

Ob Antragstellung oder Arbeitsaufnahme: Wenn es ums Arbeitslosengeld geht, ist der Meldezeitpunkt wichtig.

Herr Kemet\*) ist gekündigt worden. Nach einer Woche bekommt er die Abrechnung von seinem Arbeitgeber und möchte sich beim AMS arbeitslos melden. Zu seinem Schrecken erklärt ihm die Beraterin, dass er um eine Woche zu spät sei.

### Meldung am 1. Tag

Denn die Arbeitslosigkeit muss spätestens am ersten Tag nach Beschäftigungsende gemeldet werden. Mitzubringen sind

die E-Card und ein gültiger Lichtbildausweis. Erfolgt die Meldung verspätet, ruht das Arbeitslosengeld bis zum Tag der tatsächlichen Antragstellung. „Weiß man über das bevorstehende Beschäftigungsende, sollte man es dem AMS so früh wie möglich mitteilen“, rät Mag. Georg Erkinger von der GLB-Beratung. Das geht auch per Internet ([www.ams.at/stmk](http://www.ams.at/stmk)); man bekommt einen persönlichen Vorstellungstermin zugeteilt.

### Neuer Job – was nun?

Auch eine Beschäftigungsaufnahme ist dem AMS gleich mitzuteilen. Sonst muss man später Geld zurückbezahlen, das

man vielleicht schon ausgegeben hat. Achtung: Eine Beschäftigung unter der Geringfügigkeitsgrenze (374,02 Euro) muss man zwar melden, verliert aber den Anspruch auf Arbeitslosengeld nicht!

Frau Semmler\*) hat eine geringfügige Beschäftigung angenommen. Erst ein Monat später bemerkt sie, dass ihr vom AMS kein Geld überwiesen wurde. „Leider konnte ich keine Nachzahlung der Leistungen erwirken, da Frau Semmler nicht beweisen konnte, dass sie bei ihrer telefonischen Meldung auf die Geringfügigkeit der Beschäftigung hingewiesen hatte.“, bedauert Erkinger. Daher rät der GLB-Berater, Meldungen über die Beschäftigung persönlich oder schriftlich einzubringen. Handelt es sich um eine geringfügige Beschäftigung, muss das angegeben werden.

Sollten auch Sie Fragen rund um Ihr Arbeits- und Berufsleben haben, können Sie sich gerne an die kostenlose Beratung des GLB wenden (Anzeige links).

\*) Namen wurden von der Redaktion geändert

**TATORT**  
Arbeitsplatz **BERATUNG**  
in Fragen des  
**ARBEITSLEBENS und BERUFSALLTAGS**  
jeden **MONTAG** von 16 bis 18 Uhr  
in der **Lagergasse 98 a - 8010 Graz**  
oder Tel. **0660 / 1426 080**  
E-Mail: [glb@glb-steiermark.at](mailto:glb@glb-steiermark.at)  
<http://www.glb-steiermark.at/>



## Aktuelles aus den Grazer Bezirken



### MARIATROST

#### Protest gegen Postämter-Schließung

KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch protestiert gegen die Schließung beider Postämter im Bezirk Mariatrost: „Auch die besten „Postpartner“

bieten nie das Service geschulter Beamter und eigener Postämter! Für die KPÖ ist die Schließung völlig unakzeptabel.“

#### Bessere Koordination von Bauarbeiten!



KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch zu den Umbauarbeiten in der Heinrichstraße: „Eine bessere Koordination würde die Anzahl der ständigen

Grabungen reduzieren und den sommerlichen Umbaustress für Anrainer und Verkehrsteilnehmer verringern. Dies gilt auch für die Hilmteichstraße.“

**Der gemeinnützige Verein ARGE oekosozialmarkt vermittelt auf seiner Internetplattform Bestellungen zwischen Konsumenten und regionalen Unternehmen.**

**oekosozialmarkt**  
<http://www.oekosozialmarkt.com>

### LEONHARD

#### Neue KPÖ-Bezirksrätin

Bezirksrat Nico Müller hat seinen Wohnsitz nach Egenberg verlegt und musste deshalb sein Bezirksratsmandat zurücklegen. Seine Nachfolge als KPÖ-Bezirksrätin für St. Leonhard tritt **Mag. Eva Moazed** an. Wir wünschen ihr alles Gute und viel Erfolg bei ihrer neuen Aufgabe!



### JAKOMINI

#### Gemeinderat Sikora: „Verlegung des Postamts Moserhofgasse ist Unfug“



„Die geplante, sogenannte, Verlegung des Postamts Moserhofgasse in die Herrgottwiesgasse ist ein Affront für die Bevölkerung von Jakomini und schlichtweg ein Unfug“, stellt **KPÖ-Gemeinderat Christian Sikora** fest: „Das Postamt 8017 Moserhofgasse befindet

sich in einer Wachstumszone in der Nähe der Messe. Dass diese Filiale nun der Einsparungswut zum Opfer fallen soll ist absolut unverständlich. Die Stadt Graz sollte in dieser Angelegenheit geschlossen auftreten und Gespräche mit den Post-Verantwortlichen suchen, um das Postamt in der Moserhofgasse zu erhalten.“



### LEND

#### Böse Überraschung

Seit zwei Jahren fehlt bei der Einfahrt zur Parkgarage APCOA am Mariahilferplatz das Hinweisschild über die Kosten der Stellflächen – zum Ärger vieler Benutzer, die erst nach der Einfahrt erkennen müssen, dass pro angefangener Stunde ein saftiges Salär von 4,--€ zu entrichten ist. Zum Vergleich: In der Parkgarage beim Kunsthaus kostet eine Stunde lediglich 1,90€. Die Leidtragenden sind aber nicht nur die verärgerten Parkplatzbenutzer selbst, sondern in vielen Fällen auch die Gewerbetreibenden rund um den Mariahilferplatz.



Die Stadt der höchsten Parkgebühren Europas: Ein Vergleich lohnt sich aber.

**Mit: Berndt Luef Quartett • CZD • King Fou • Roma Jilo • Ripoff Raskolnikov • Cabinet Reshuffled**

*Kinderprogramm, Tombola mit Elke und Claudia*

**volks**<sup>2011</sup>**hausfest**

**Samstag, 10. September, ab 15 Uhr. Lagergasse 98a**



**Freier Eintritt,  
günstige Preise**



**GRIES**

**Gehsteig verparkt**



In der Kurve Feldgasse / Vinzenz-Muchitschstraße wird der Gehsteig regelmäßig als Parkplatz missbraucht. Fußgänger müssen auf die Straße ausweichen. „Besonders für Kinder, ältere Menschen und Mütter mit Kinderwagen ist das sehr gefährlich. Hier muss etwas geschehen“, fordert die KPÖ-Bezirksvorsteher-Stellvertreterin des Bezirkes Gries, Inge Arzon. Sie stellte den Antrag, diese gefährliche Stelle zu entschärfen.

**Schandfleck-Strand am Mühlgang**



Im Grazer Kulturhauptstadtjahr 2003 wurde eine Fläche am Mühlgang hinter der Postgarage zum „Strand“ umgestaltet: Heute rotten „Steg“ und Liegen vor sich hin, nur eine glänzende Einstiegstreppe für (wagemutige) Schwimmer erinnert noch an das geplante Strandflair. KP-Bezirksvorst. Stv. in Inge Arzon tritt für eine rasche Verbesserung dieses Missstands: „Gries soll ein Bezirk zum Wohlfühlen sein, der Strand am Mühlgang ist ein Schandfleck.“

mer erinnert noch an das geplante Strandflair. KP-Bezirksvorst. Stv. in Inge Arzon tritt für eine rasche Verbesserung dieses Missstands: „Gries soll ein Bezirk zum Wohlfühlen sein, der Strand am Mühlgang ist ein Schandfleck.“



**Schreiben Sie uns Ihre Meinung:**  
KPÖ-Graz, Elke Kahr,  
Lagergasse 98a, 8020 Graz, Fax 71 62 91  
stadtblatt@kpoe-graz.at

**WETZELSDORF**

**Beach-Volleyball-Weltklasse**

Die 17-jährige Wetzelsdorferin Lena Plesiutchnig wurde im Beach-Volleyball U18-Vizeweltmeisterin in Umag und U20-Europameisterin in Israel. Darüber freut sich auch ihr langjähriger Schüler- und Jugendtrainer, KP-Bezirksrat Günther Leber: „Noch nie ist eine Österreicherin so weit an die Weltspitze



vorgedrungen.“ Das Stadtblatt gratuliert!



**Müllplage**

An der Ecke Triesterstraße – Auf der Tändelwiese befinden sich eine Altstoffsammelstelle (Bild). Die Abfallbehälter gehen oft über, der Müll wird neben den Containern abge-

lagert. BV-Stellvertreterin Inge Arzon (KPÖ) fordert die Stadt Graz auf, die Abfuhrintervalle gegebenenfalls zu erhöhen sowie die Müllsammelstelle einzuhausen.

**Gymnastik für Seniorinnen und Senioren**

„Wer rastet der rostet“. Bezirksrätin Inge Arzon lädt ein zum Senior/inn/en-Turnen: Die Turner und Turnerinnen treffen sich jeden Mittwoch um 14 Uhr, im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a. Erster Termin im Herbst: Mi. 28. September 2011. (Sie müssen nicht aus Gries sein!) Anmeldung und Information beim Zentralverband der Pensionisten: 0316/71 24 80.

**Bebauungsplan sorgt für Aufregung**

Ein neu aufgelegter Bebauungsplan für den Bereich **Lissagasse/Oeversee-gasse/Lazarettgasse** sorgt für Verwunderung und Unmut bei der Bevölkerung. In dem dicht bebauten und lärmgeplagten Gebiet soll – nach der geplanten Absiedelung eines Stahlbaubetriebes – die fre werdende Innenhoffläche verbaut werden. **KPÖ-**

**Gemeinderat Manfred Eber:** „Das Stadtentwicklungskonzept und auch die bisherige Vorgangsweise waren so, dass Innenhöfe als grüne Oasen erhalten bzw. geschaffen werden sollen. Mit der geplanten Innenhofverbauung werden die Anwohner aber zusätzlich belastet. Die KPÖ-Graz unterstützt den Widerstand gegen diese Bebauung.“

**JAKOMINI/ST. LEONHARD:**

**Kautions verhindert Begegnungsfest**

Das bisher Ende August stattfindende Schörgelgassenfest – Begegnungsfest der Bezirksbewohner in Jakomini und St. Leonhard – musste dieses Jahr auf Grund einer Kautionsforderung der Stadt Graz abgesagt werden. Das Straßenamt verlangt neuerdings neben den üblichen Abgaben eine Kautions über 500 Euro.

„Das ist für so kleine Feste wie das Schörgelgassenfest – bei dem es bis jetzt noch nie Beanstandungen gegeben hat – keine unwesentliche Summe, vor allem, weil die Kautions erst ein halbes Jahr nach der Veranstaltung zurückbezahlt wird“, berichtet Ulli Zörner, Wirtin des „Tintenfass“. Mit dieser Regelung



BR G. Stefanecz mit Gattin beim Schörgelgassenfest 2010

**ZVP  
Zentralverband der Pensionisten**

**SPRECHSTUNDEN**

MO. bis FR. von 10 bis 12 Uhr  
Lagergasse 98a, 8020 Graz

E-Mail: zentralverband@gmx.at

☎ **0316/ 71 24 80**

Voranmeldung erbeten.

**Wir helfen bei:**

- Anträgen um **Pflege-geld**
- Antrag für eine „einmalige Unterstützung“
- **Pensionsanträgen** wie Alterspension, Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspension, Hinterbliebenenpension wie Abfertigung und Abfindung
- anderen Unterstützungen; Gebührenbefreiungen
- anderen Problemen

**Jeden Donnerstag  
gemütlicher  
Nachmittag im  
Volkshaus**



wird es künftig in Graz nur mehr Großevents geben, kleine Begegnungsfeste werden verhindert, befürchten die KPÖ-Bezirksräte Edeltrud Ulbl-Taschner und Gottfried Stevanecz.



## INNERE STADT



### Schloßbergplatz

**Am Grazer Schloßbergplatz werden künftig keine lärmintensiven Rockkonzerte mehr abgehalten werden.** Diese Zusage der Verantwortlichen ist die Folge von Beschwerden von Anrainern, für die die Bühne am Schloßbergplatz unzumutbare Belastungen mit sich gebracht hat. Ein

gemeinsamer Antrag des Bezirksrates Innere Stadt setzt sich nachdrücklich für dieses Ziel ein. **Bezirksvorsteherstellvertreter Franz Stephan Parteder (KPÖ):** „Es ist gut, dass die Stadt Graz darauf drängt, die beschlossenen Veranstaltungsrichtlinien auch einzuhalten.“

### Generationenschach

Nach Schulschluss fand auch heuer am Karmeliterplatz das Generationen-Schachturnier des Landes Steiermark statt, bei dem unter 15-Jährige gegen über 70-Jährige spielen. „Solche



Foto: Generationen Schach, Fritz Teuschler

Begegnungen zeigen, dass Schach ein Sport ist, der einerseits für jedes Alter interessant bleibt und andererseits auch Generationen verbindet“, meint dazu Fritz Teuschler, ehemaliger KPÖ-Bezirksrat für Jakomini und Teilnehmer am Generationen-Turnier.

## GEIDORF



Biedermeier-Häuser in der Körösistraße / Abbruch Wasserwerk



Das Viertel rund um die Kreuzung **Körösstraße – Lange Gasse** wird bald nicht mehr wiederzuerkennen sein. Zuerst wurde mittels eines umstrittenen Bebauungsplans die Möglichkeit geschaffen, sowohl auf der ehemaligen Heimgartenanlage mitten im Innenhof einen

riesigen Bauklotz zu errichten, als auch die alten Biedermeier-Häuser entlang der Körösistraße und Lange Gasse abzureißen. Gleich gegenüber wurde in der Zwischenzeit das alte Wasserwerk, für das es auch Anstrengungen gegeben hat, es unter Denkmalschutz zu stellen,

rasch abgerissen. An dessen Stelle soll ein mehrstöckiger verdichteter Wohnbau entstehen. „Der Rest von Gemütlichkeit, die der Platz bis jetzt ausstrahlte, wird wohl bald der Vergangenheit angehören“, sagt dazu **Bezirksrätin Grete Skedelij.**

### Spielgeräte für Große

Zu einem Test von Spielgeräten für Erwachsene luden KPÖ-Gemeinderätin Gerti Schloffer und BV-Stellvertreterin des Bezirkes Gries, Inge Arzon, im Juni in den Park des Seniorenzentrums Geidorf. 15 Personen der Turnergruppe „Wer rastet, der rostet“ des Bezirkes Gries übten sich an den verschiedenen Turngeräten und hatten sichtlich Spaß dabei. Schließlich sollen im Rahmen des Projektes „Gesunder Bezirk Gries“ dort einige Spielgeräte



für Erwachsene aufgestellt werden. „Die Finanzierung ist geklärt, die Zusage der Holding Graz haben wir auch schon bekommen. Jetzt geht es nur mehr

darum, einen geeigneten Platz zu finden, wo die Geräte aufgestellt werden sollen“, freut sich Arzon. Die Entscheidung soll im September fallen.



## PLATZ DER FREIWilligen SCHÜTZEN

### Der freundlichste Platz der Stadt

Der Platz vor dem Bad zu Sonne war bis vor



kurzem ein Platz für Autos. Dass das nicht mehr so ist, liegt an KPÖ-Gemeinderätin Gerti Schloffer, die sich zusammen mit Bezirksrätin Inge Arzon seit 2009 für die Umgestaltung einsetzte. Nun wurde der „Platz der Freiwilligen Schützen“ dank des Einsatzes

der Lehrerinnen Maria Rabitsch und Elisabeth Pulko und von Direktor Fritz Fink von der HS/NMS St. Andrä zum Platz der Begegnung, der zum Verweilen einlädt. „**Gratulation zum freundlichsten Platz der Stadt!**“, freut sich Gemeinderätin Gerti Schloffer.



Künstler Neo gestaltete das Traföhäuschen vor dem Bad zu Sonne neu

Unterschriftensammlung zur Durchsetzung einer Volksbefragung

# Rettet die Mur: Bitte unter

Die Energie Steiermark plant 600 Meter nördlich der Puntigamer Brücke mit Finanzmitteln von rund 100 Mio. Euro die Errichtung einer Mur-Staustufe („Murkraftwerk“). Für einen verschwindend geringen Stromertrag von lediglich 0,8% des steirischen Stromverbrauchs müssten für dieses Projekt entlang der Mur massive Eingriffe in den Naturraum, in die Qualität des Wassers und in die Lebensqualität der unmittelbar betroffenen Bevölkerung in Kauf genommen werden. Laut Experten der TU Graz ersetzt die Mur-Staustufe Graz auch keine Atomstrom-Importe. Durch Investitionen in Energie-Effizienz-Maßnahmen kann der prognostizierte Stromertrag der Mur-Staustufe Graz leicht eingespart werden.

Die Stadt Graz hat bei diesem Projekt eine wesentliche Rolle, denn für die Realisierung der vorliegenden Pläne müssen u.a. städtische Grundstücke zur Verfügung gestellt, Geh- und Radwege neu verlegt, Stege abgerissen und ein großer Speicherkanal am Murufer errichtet werden.

Der Bau der Mur-Staustufe Graz stellt eine weitgehende Verände-

rung des städtischen Gefüges mit Auswirkungen auf Menschen und Natur dar. Deshalb muss die Grazer Bevölkerung zur Errichtung der Staustufe im Stadtgebiet befragt werden.

Die Unterzeichneten beantragen daher, dass gemäß § 155 Steiermärkisches Volksrechtsgesetz in der Gemeinde Graz über folgende Fragen eine Volksbefragung durchgeführt wird:

Mit Ihrer Unterschrift unter die Initiative kann eine Volksbefragung zwingend durchgesetzt werden!



## Energie-Effizienz statt Naturzerstörung!

## NEIN ZUR MUR-STAUSTUFE GRAZ!

Antrag an den Gemeinderat der Stadt Graz auf Durchführung einer Volksbefragung gemäß § 155 Steiermärkisches Volksrechtsgesetz

**1. Wollen Sie den Bau der Mur-Staustufe Graz?**

**2. Soll die Stadt Graz in ihrem eigenen Wirkungsbereich zum Bau der Mur-Staustufe Graz („Murkraftwerk“) beitragen?**

Mit meiner Unterschrift unterstütze ich den Antrag auf Durchführung einer Volksbefragung gem. § 155 Steiermärkisches Volksrechtsgesetz.

Lfd. Nr.	Vorname und Familienname	Unterschrift
	Adresse	Geburtsdatum

Lfd. Nr.	Vorname und Familienname	Unterschrift
	Adresse	Geburtsdatum

Lfd. Nr.	Vorname und Familienname	Unterschrift
	Adresse	Geburtsdatum

Lfd. Nr.	Vorname und Familienname	Unterschrift
	Adresse	Geburtsdatum

Zustellungsbevollmächtigte: Christine Barwick, Reitschulgasse 5, 8010 Graz

Stellvertreter der Zustellungsbevollmächtigten: Clemens Könczöl, Grieskai 52/11, 8020 Graz

Liste abzugeben bei Christine Barwick – Reitschulgasse 5 Tel: +43 316 / 67 30 26, E-Mail: office@rettetdiemur.at

# schreiben Sie!



[www.rettetdiemur.at](http://www.rettetdiemur.at)



Die EStAG will das Murkraftwerk in Graz ohne Rücksicht auf die Stadt bauen. Sie stellt Gegner als Verhinderer hin und verheimlicht, dass sie trotz Wasserkraft mit Atomstrom Kasse macht.

Entgegen aller Vernunft unterstützt der Bürgermeister den Bau des Murkraftwerkes Puntigam, obwohl es der Stadt schadet. Vor der Gemeinderatswahl 2013 wird aber keine endgültige Entscheidung fallen, obwohl ÖVP, SPÖ und FPÖ immer wieder für das Kraftwerk Stimmung machen.

Bis 2013 wird die Umweltverträglichkeitsprüfung abgeschlossen sein. Und ist die Wahl einmal geschlagen, ist es nur mehr ein kleiner Weg bis zum Baubeginn. Die EStAG will das Murkraftwerk zwischen Puntigam und Liebenau ab Herbst 2013 bauen und 2015 in Betrieb nehmen. Dann werden tausende

Bäume entlang des Ufers gerodet sein, die Murufer werden über Jahre einer Wüste gleichen, der ob des Kraftwerks langsamer fließende Fluss wird stellenweise zur vor sich hinstinkenden Gelsenzucht. Gegner warnen vor der zerstörten Ökologie, dem Aussterben mancher Flussfische, den geminderten Freizeitmöglichkeiten.

Der Strom, der hier erzeugt werden soll, dient vor allem dem Export als „Ökostrom“ nach Deutschland. Dem Import von

Atomstrom tut das Murkraftwerk keinen Abbruch. Den muss die EStAG über ihren französischen Teilhaber EdF weiter verkaufen! Welche Schäden der Stadt durch den gehobenen Wasserspiegel erwachsen, ist noch nicht abzusehen.

Umweltbewusste Bürgerinnen und Bürger haben nun ein Begehren nach dem Volksrechtsgesetz initiiert (siehe Seite 14). 10.000 Unterschriften aus Graz sind die Hürde, die eine Volksbefragung erzwingt.

## MEINUNG

Von Max Korp,  
Bezirkssprecher  
der KPÖ in  
Liebenau



### Hoher Preis für wenig Strom

Die Baupläne für das Murkraftwerk Puntigam bedeuten nicht nur eine weitgehende Veränderung des Stadtbildes, sondern auch der natürlichen Gegebenheiten. So wird z.B. die für unsere Stadt so wichtige Luftströmung zerstört. Im aufgestauten Wasser können sich lästige Insekten ungehindert vermehren. Will man etwa ein „Gelsendorf“?

Die Kraftwerksbauer wollen uns einreden, die Natur wäre nach dem Bau des Kraftwerkes schöner als davor.

Aber ist es etwa am Grünanger jetzt nicht schön? Es gibt einen großen Spiel- und Sportplatz, und es gibt wunderschöne Heimgärten, deren Pächter wertvolle Landschaftspflege betreiben. Den Leuten und der Natur tut man mit dem geplanten Eingriff sicher nichts Gutes! Selbst, wenn man den Heimgärtnern bereits „Ersatzland“ versprochen hat, so ändert das gar nichts daran, dass durch den Staudamm wieder wertvolles Grünland zerstört wird. Und ist eine Fläche einmal verbaut, bleibt es auch so!

Hinzu kommt die Belästigung der Anrainer in der Bauphase, aber auch später, während des Betriebes.

Und das alles sollen wir in Kauf nehmen für eine lächerlich niedrige Stromausbeute? Ich schlage vor, all die elektronisch betriebenen Werbe-Anzeigetafeln (wie z.B. die Videowall bei der Grazer Messe) abzuschalten, da wäre viel Strom gespart,

meint Ihr Max Korp  
KPÖ-Bezirkssprecher

## BÜRGER-VERSAMMLUNG

### MURKRAFTWERK – STAUSTUFE PUNTIGAM

#### Die gesundheitlichen Auswirkungen

Dienstag, 20. September, 19 bis 21 Uhr,  
Pfarrsaal St. Paul (Liebenau)

Das SMZ Liebenau lädt zur Info-Veranstaltung über die Auswirkungen des geplanten Murkraftwerks bei der Puntigamer Brücke. Am Podium: Dr. Gustav Mittelbach (SMZ), Klaus Rudkowsky (Obmann Arbeiter-Fischereiverband), Reinhard Schönmetzer (Anrainer).  
Info: SMZ Liebenau, Tel. 0316/ 46 23 40 oder 0699/180 84 375



## GLÜCKSSPIEL: KASIC GEHT – ABKASSIERER BLEIBEN

ÖVP-Abgeordneter Kasic hat als Glücksspiellobbyist im Landtag ausgespielt.

Die KPÖ setzt sich für den Schutz der Bevölkerung vor der Glücksspielindustrie ein. Wie zum Hohn wurde von SPÖ und ÖVP ein Glücksspielgesetz durchgedrückt, das die Spiel-Suchtgefahren weiter wachsen lässt. Die KPÖ drängt nun auf ein Totalverbot der Automaten. „Die Steuereinnahmen können den durch das Automatenpiel verursachten Schaden niemals rechtfertigen“, so KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler.

Das größte Problem ist, dass sich das Gesetz an den Bedürfnissen der Glücksspielindustrie orientiert. Im Landtag vertreten durch den ÖVP-Glücksspiel-Lobbyisten Wolfgang Kasic. Der leitete auch den Glücksspiel-Reformausschuss des Landes. „Alle Versuche, etwas zum Positiven zu verändern, sind an Kasic gescheitert“, sagt Klimt-Weithaler.

### Korruption

Im Frühsommer zeigte sich, warum. Kasic ist für diverse Projekte ordentlich von der Glücksspielbranche gesponsert worden. Etwa vom Glücksspielkonzern Novomatic mit 60.000 Euro für Inserate in einer von Kasic herausgegebenen Zeitung. Im Sommer ist der ÖVP-Mann schließlich zurückgetreten. Die Politik der Auslieferung der Bevölkerung an die Glücksspielindustrie wird seitens der Landesregierung leider fortgesetzt.

## WIDERSTAND GEGEN BELASTUNGSPAKET GEHT WEITER

# Heißer Herbst gegen

Zehntausende Steirerinnen und Steirer protestierten in Frühjahr gegen die unsoziale Landesregierung, die 25% der Mittel im Sozial- und Gesundheitsbudget gekürzt hat.

Die Kürzungen gehen zu Lasten der Schwächsten in unserer Gesellschaft.

Wirklich erfreulich ist, dass sich viele Steirerinnen und Steirer aktiv ins politische Geschehen eingemischt haben und der Regierung gezeigt haben, dass sie nicht von oben herab behandelt werden wollen. „In unserem Land ist eine soziale Bewegung entstanden, mit der auch in Zukunft zu rechnen sein wird“, sagt die KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler. Denn ohne breiten Widerstand wird die Landesregierung ihren Kurs des Sozialabbaus fortsetzen.



### Kaputtverwaltet

Im Namen der Euro-Rettung gibt es Sozialabbau:

- Regress für Angehörige
- Privatisierung im Gesundheitswesen
- Kindergartensteuer für Eltern
- Demokratieabbau durch sogenannte „Verwaltungsreform“



Der „Tag der Härtefälle“ der Plattform25 zeigte an konkreten Beispielen, dass das Sozialbudget viele in die Armut drängt.

## Steirerinnen und Steirer müssen besonders viele Belastungen ertragen

Abg. Claudia Klimt-Weithaler (KPÖ): Pflegeregress, Kindergartengebühren, gestrichene Leistungen in der Betreuung von Menschen mit Behinderung, ständig steigenden Gebühren für Wasser, Müll, öffentlichen Verkehr sowie die rasante Teuerung bei Lebensmitteln führen dazu, dass sich viele Menschen das tägliche Leben nicht mehr leisten können.

„Der Vorschlag der ÖVP-Landesrätin, Selbstbehalte im Gesundheitssystem einzuführen,

ist menschenverachtend. Besonders, wenn man bedenkt, dass Edlinger-Ploder selbst 12.600 Euro im Monat verdient und sich persönlich keine Sorgen um einen Selbstbehalt machen muss.“

### STREIK

Andreas E. von der Plattform solidarischgesund.org: **Die in den Sozial- und Gesundheitseinrichtungen Tätigen haben es in der Hand, zu streiken. Und sie müssen es tun, wollen sie politisch ernst genommen werden.**

SOZIALHILFERECHNER der KPÖ: Rechnen Sie ihre Ansprüche nach!  
SERVICE TELEFON 0316 / 875 5101

<http://www.mindestsicherungsrechner.at>

**zuhören. helfen.**  
Claudia Klimt-Weithaler



# Sozialabbau



Von der Großdemonstration bis zum Schuhwerfen. Vom ÖGB bis zu den Musikschulen. Zehntausende Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die vielfältigen Proteste gegen das Belastungsbudget des Landes im Frühjahr aufzuweisen. **Am 15. Oktober 2011 gibt es einen bundesweiten Aktionstag.**

<http://www.plattform25.at/>

<http://solidarischgsund.org/>

FPÖ-REPRÄSENTATIONSAUSGABEN:  
NUR 2.952,85 EURO FÜR LEBENSMITTEL

## WIDERRUF

FPÖ-Landesregierungsmitglied Gerhard Kurzmann begehrt durch seinen Anwalt folgenden Widerruf: Die Aussage, dass er es sogar geschafft habe, nach seinem Amtsantritt in nur zwei Monaten 23.583 Euro für „Bröt-

chen und Sekt auszugeben“, ist unwahr. Tatsächlich handelt es sich bei der ausgegebenen Summe von 23.583 Euro um Repräsentationsausgaben. Nur 2.952,85 Euro davon entfielen auf Getränke und Lebensmittel.

## MEINUNG

Claudia Klimt-Weithaler,  
KPÖ-Landtagsabgeordnete

### Sozialsystem im Würgegriff

Liebe Grazerinnen und Grazer!



„Kein Stein bleibt auf dem anderen“, schrieb eine steirische Tageszeitung über die Ankündigung der Landesregierung, den Proporz abzuschaffen. Eines ändert sich nicht: Gekürzt wird bei denen, die schon jetzt nicht im Überfluss leben, die oft nur knapp über die Runden kommen. Mit der Wiedereinführung des Pflegeregresses wird tief in die Taschen der Menschen gegriffen.

Gleichzeitig leben in Österreich weltweit die fünfthöchsten Superreichen. Personen, die mehr als 100 Millionen US-Dollar besitzen (und einige davon sogar noch beträchtlich mehr). Der Unterschied: Während bei Behinderten, bei Kindern, bei Pflegebedürftigen schnell der Sparstift angesetzt wird, sind Vermögenssteuern für diese Gruppe kein Thema. Landeshauptmann Voves hat großspurig angekündigt, sich für eine Reichensteuer einzusetzen, die Regierung will dabei aber nicht vor 2018 (!) aktiv werden.

Den „Fleißigen“ dürfe man nichts wegnehmen, heißt es immer, wenn Kritik daran laut wird, dass in Österreich eine Handvoll Superreicher fast die Hälfte des Vermögens im Land besitzt und dazu auch die Politik im Land diktiert. Aber wie fleißig muss man sein, um sich so viele Milliarden anzueignen? Und wie faul wären

nach dieser Logik alle, die jeden Tag arbeiten gehen, auch so manchen Sonn- und Feiertag bereit stehen müssen, ohne je zu Reichtum und Vermögen zu kommen?

Die Werte werden von den Arbeitern und Arbeiterinnen, den Angestellten, den Unter- und Unbezahlten geschaffen. Viele können sich kaum noch etwas leisten und werden jetzt auch noch von der Landesregierung ausgesackelt. Unter dem Eindruck der Schuldenkrise, von den Regierungsparteien selbst zu verantworten, gilt es in den Augen mancher Medien sogar als „mutig“, die Bevölkerung für eine verfehlte Politik büßen zu lassen. Erstaunlich ist nur, wie locker die Milliarden fließen, wenn die Börsenkurse fallen und wieder einmal ein EU-Land vor dem Staatsbankrott steht. Dabei geht es den Mächtigen nicht darum, die Menschen in diesen Ländern abzusichern. Sie setzen sich dafür ein, dass die Banken weiter Zinsen kassieren können und die Milliarden weiter fließen – und zwar nicht in Krankenhäuser, Pflegeheime und Schulen, sondern in die Taschen der Superreichen, die es in allen Ländern gibt, wenn auch nicht so zahlreich wie in Österreich.

Claudia Klimt-Weithaler  
Tel. 0316 / 877 5104  
[ltk-kpoe@stmk.gv.at](mailto:ltk-kpoe@stmk.gv.at)



**KPÖ – damit wir uns das Leben wieder leisten können**

flickr blanc-pluvial, flickr HermannFalkner/sokol, Wikipedia (5)



TIPPS UND TRICKS FÜR SCHWAMMERLSUCHER

# Schwammerl, bitte melden!

Herbst ist Schwammerlzeit. Wir geben Tipps über Essbares aus dem Wald und wie das am besten schmeckt.



**Eierschwammerl:** Meist dotter- bis goldgelber, trichterförmiger Hut. Wo eins steht, sind immer mehr. Besonders gern wächst es unter Rotbuchen und Fichten auf Böden mit Gräsern.



**Maronenröhrling:** Kastanienbrauner Hut mit gelb-grünlichen Poren. Fleisch färbt sich auf Druck blaugrün. Wächst gern zwischen Fichten und unter Lärchen.

**Parasol:** Der braun gesprenkelte Hut des „Reisenschirmpilzes“ kann bis zu 30 cm im Durchmesser groß werden. Mag Licht und wächst gern an Waldrändern und auf nährstoffreichen Wiesen.



**Steinpilz:** Hellbraune Kappe, weiße bis blassgelbe Poren, festes Fleisch, dass sich nicht verfärbt. Mag ältere Laubwälder (Buchen und Eichen), Kiefern und die Gesellschaft von Fliegenpilzen!



**Wiesenchampignon:** Weißer, gelber oder brauner, trockener Hut mit Lamellen. Liebt kompostartige Böden auf Wiesen und in lichten Wäldern. Kommt sogar in Gärten vor!



**Weißer Trüffel:** Wer eine findet, kann sich glücklich schätzen, wächst sie doch unterirdisch. Mehr eine Sache für Experten mit Trüffelhund.

Ein Männlein steht im Walde, ganz still und stumm...“, beginnt ein bekanntes Kinderlied. Das Männlein mit dem roten Mäntlein ist zwar nicht wirklich essbar, aber viele seiner Gesellen mit braunen, blauen, weiß gesprenkelten oder gelben Kappen. Für Küche und Magen sind Speisepilze ein Segen, denn sie sind kalorienarm, eiweiß-, mineralstoff- und ballaststoffreich und schmecken wunderbar. Weil Pilze am Markt teuer sind, empfiehlt sich ein Ausflug in den Wald, wo man Pilzplätze am typischen Geruch erkennt. Pilze schneidet man ab oder dreht sie heraus und transportiert sie in einem luftigen Korb. Achtung: Nur essen, was man kennt!

## PROBLEMZONE EURO

# EU und Krise: Lügen pflastern ihren Weg



Es gibt viele Opfer der Finanz- und Wirtschaftskrise. Dazu gehört auch die Glaubwürdigkeit der Politiker, der Experten und der Medien in der EU.

## Ein paar Beispiele:

**Der Euro.** Gleich nach Beginn der Krise hat das Trommelfeuer begonnen: Medien, Politiker und auch Nationalbankpräsident Novotny beeilten sich mit der Behauptung, dass uns der Euro vor der Krise schützen würde. Ohne Euro würde Österreich viel schlechter dastehen. Deshalb würde auch das Vertrauen der Bevölkerung in Euro und EU steigen.

Das war vor 2 Jahren. Heute reden dieselben Leute von einer Eurokrise und **verlangen von der Bevölkerung immer mehr Milliarden, damit der Euro nicht zusammenbricht.** Und kein Mensch kann sagen, was nach Griechenland, Irland, Portugal und Italien noch kommen wird. Nur eines ist sicher: Zahlen sollen wir alle.

**Die Spekulanten.** Vor zwei Jahren haben Politiker, Medien und Experten strenge Maßnahmen gegen die Spekulanten versprochen, damit ein Damm gegen die Krise gebaut würde. Die Maßnahmen sind ausgeblieben, die Krise ist – mit noch größerer Wucht – wiedergekommen. Kein Wunder: **Regierungen und Nationalbanken stecken mit den Spekulanten unter einer Decke.** Niemand anderer als der Spekulant George Soros hat festgestellt: „Die größten Spekulanten sind heute doch

die Zentralbanken! Sie sind die größten Käufer und Verkäufer von Währungen.“ (Spiegel, Nr. 33/2011).

**EU-Demokratie.** Der EU-Vertrag von Lissabon ist den Leuten als Schritt zu mehr Demokratie und Mitbestimmung der Basis verkauft worden. In den vielen Krisensitzungen dieser Tage kümmert sich die EU-Spitze nicht um den Inhalt der eigenen Verfassungsverträge, wenn der **Maximalprofit abgesichert und Sozialabbau vorgeschrieben** werden sollen: „*Die Euro-Krise wird so zu einer Krise der Demokratie. Wohin die Reise geht, zeigen die Bemühungen um eine europäische Wirtschaftsregierung, die die Mitgliedstaaten bevormunden soll. Noch weiter geht EZB-Präsident Trichet mit seinem Ruf nach einem europäischen Finanzministerium. Man*

*sieht: Bei dem Versuch, den Euro unter allen Umständen zu retten, ist das Finanzkapital bereit, die Demokratie im großen Stil abzubauen.*“ (Andreas Wehr)

**Alle müssen sparen?** EU-Politiker und Banker haben versprochen, dass sie auch bei sich selbst sparen würden. Aber es werden schon wieder Milliarden für Spitzenbanker ausgezahlt, die Millionäre werden immer reicher. Und die EU-Spitzenbeamten haben zwischen 2006 und 2010 über 7,5 Millionen Euro für Flüge in Privatjets ausgegeben. Der Reisezirkus des EU-Parlaments zwischen Brüssel und Straßburg kostet 200 Millionen Euro im Jahr. Auch ein neues EU-Hauptquartier ist in Planung: Kostenpunkt 240 Millionen Euro.

Dafür will man eine eigene EU-Steuer einführen.



**Wer den EU-Märchen glaubt, ist selber schuld. Die KPÖ hat von Anfang an vor dem EU-Abenteuer gewarnt. Jetzt geht es darum, die sozialen und demokratischen Rechte der Bevölkerung zu schützen.**

## WOHNEN IN GRAZ: JUBILÄUM WBV-GPA



**V**or 50 Jahren hat die Gewerkschaft der Privatangestellten in der Frühlingstraße, schöne, moderne und dauerhaft leistbare Wohnungen errichtet. Das ist mit ein Grund warum seit Anbeginn noch viele Mieter dort wohnen und die Wohnzufriedenheit sehr groß ist. Mit dazu beigetragen hat vor allem auch der jahrzehntelange Haussprecher August Glanzer senior. Anlässlich dieses Jubiläums haben die Bewohner ein gemütliches Fest organisiert und besonders Herrn Glanzer für seine ehrenamtliche Tätigkeit gedankt.

HERBSTKAMPAGNE DER KOMMUNISTISCHEN JUGEND

# Wut zu Widerstand!

Große Ziele haben die jungen KommunistInnen in Graz im Rahmen der Herbstkampagne *Mach deine Wut zu Widerstand*. „Die Zeit des passiven Zusehens ist vorbei. Wir wollen junge ArbeiterInnen, SchülerInnen und StudentInnen im Kampf für ihre Rechte organisieren“, erklären die Vorsitzenden von KJÖ und KSV, Alexander Melinz und Sahar Mohsenzada. Mit der Forderung **LehrerInnen-Feedback jetzt!** will die Kommunistische Jugend an den steirischen Schulen Unterschriften für mehr Demokratie und Mitsprache sammeln. Unterschriften werden auch in Betrieben und Berufsschulen gesammelt, um der ÖGB-Forderung **6 Wochen Urlaub für alle** Ausdruck zu verleihen. An den Universitäten will der Kommunistische StudentInnenverband mit der Losung **Stell dir vor, 1.000 Euro Studiengebühren**

und niemand macht was dagegen! den Widerstand gegen weitere Verschlechterungen organisieren.

Geplant sind Info-Veranstaltungen zur Euro-Krise, Fußball, eine Vortragsreihe zu NS-„Medizin“ und anderen Fragen.

Das Konzept der Kampagne erklärt Alex Melinz folgendermaßen: „Wir wollen informieren, aktivieren und organisieren. Junge Menschen sollen selbstbewusst für ihre Interessen eintreten.“ Die Kommunistische Jugend erklärt kämpferisch: **„Wir wollen einen heißen Herbst, der den Jugendlichen Mut macht und den Mächtigen einheizt!“**

Kontakt: [graz@kjoe.at](mailto:graz@kjoe.at) bzw. KJÖ-Infostand am Volkshausfest. Weitere Informationen: [www.kjoe.at](http://www.kjoe.at) und [facebook.com/rotwild.st](https://facebook.com/rotwild.st).



## VERANSTALTUNGEN



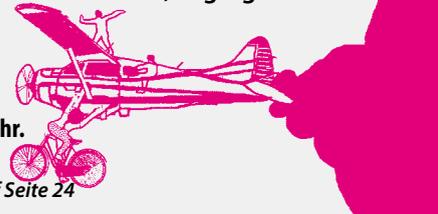
Weitere Informationen zu Veranstaltungen und Bestellungen:  
KPÖ-Bildungszentrum  
im Volkshaus Graz • Lagergasse 98a  
Tel. (0316) 22 59 31

Alle Veranstaltungen, soweit nicht anders angegeben im KPÖ-Bildungszentrum im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a.

### volks<sup>2011</sup>hausfest

Samstag, 10. September, ab 15 Uhr.  
Lagergasse 98a

Programmdetails auf Seite 24



Fr. 16.09.2011, 20:00 Uhr  
Gefangen zwischen zwei Kriegen



Lesung aus dem Roman von Kurt Neumann (CLIO 2011). Kurt Neumanns Roman schildert den Zustand der österreichischen Gesellschaft zwischen den Kriegen und darf zugleich als Schlüsselroman über den Architekten Herbert Eichholzer (im Roman: „Peter Wendel“) gelesen werden. Im Rahmen der Ausstellung KURT NEUMANN lesen Irmi Horn und Tobias Kerschbaumer aus dem 2011 posthum bei CLIO erscheinenden Roman.



Do. 06.10.2011, 19:00 Uhr  
Public Private Partnership –  
Anatomie eines Finanzinstruments  
mit Werner Rügemer und Elke Kahr

Das Prinzip des Public Private Partnership (PPP) gilt in der EU als Heilmittel gegen Staatsverschuldung und Investitionsstau.

Werner Rügemer, Autor von „Heuschrecken im öffentlichen Raum: Public Private Partnership – Anatomie eines globalen Finanzinstruments“, spricht über die Merkmale und Folgen von PPP-Modellen.

Im Gespräch mit Wohnungstadträtin Elke Kahr kommen aktuelle Beispiele aus Graz zur Sprache.

Di. 11.10.2011, 19:00 Uhr  
Abschiebungen verhindern!  
Aber wie?  
Podiumsdiskussion



Wie verhindert man Abschiebungen? Für Bleiberecht, gegen die Fremdengesetzgebung und den Todesstreifen der EU im Mittelmeer! Darüber diskutieren im KPÖ-Bildungszentrum Ousmane C. (Studentenaktivist, Guinea, angefragt), Dieter Behr (Netzwerk Afrique Europe Interact) und Manuel Reichetseder (Initiative „Yazid muss bleiben“). Es moderiert Leo Kühberger.



Do. 22.09.2011  
20:00 Uhr  
prol.kino zeigt:  
Rosa Luxemburg  
(1986; 123 min.)



Di. 27.09.2011, 20:00 Uhr  
75 Jahre Spanischer Bürgerkrieg -  
75 Jahre Internationale Brigaden  
Unter den nahezu 1400 Österreichern, die als „Freiwillige der Freiheit“ nach Spanien gingen, waren auch 40 Frauen. Ihre Lebenswege stehen im Mittelpunkt des Vortrages von Irene Filip (Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes).

[www.linkewoche.at](http://www.linkewoche.at)



<http://bildungsverein.kpoe-steiermark.at>

**Mo. 17.10.2011, 19:00 Uhr**  
**Österreich liest. Der Sozialismus siegt.**

Lesung mit musikalischer Begleitung  
Im Rahmen des Literaturfestivals „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“, das vom 17. – 23. Oktober stattfindet, öffnet auch die Bibliothek des Bildungsvereins der KPÖ-Steiermark ihre Pforten.

**Mi. 19.10.2011, 20:00 Uhr**  
**FUN + STAHLBAD**

**konzert.**  
**gegen**  
**das ende**  
**der ge-**  
**schichte.**



FUN+STAHLBAD sind: denovaire: noiz/sphe-  
res; michi merkusch: bass/noiz; stefan schmitzer:  
text/stimme.

**Fr. 21.10.2011, 19:00 Uhr**  
**Finissage der Ausstellung**  
**KURT NEUMANN**

Der Prenninger Kreis  
Die letzte Veranstaltung im Rahmen der Aus-  
stellung KURT NEUMANN markiert gleichzei-  
tig das Ende der Schau. Aus diesem Anlass bit-  
ten wir Zeitzeugen des Landhauses der Familie  
Feuerlöscher (Prenning) auf die Bühne.

**Mi. 26.10.2011, ab 10:30 Uhr**  
**Resti Fohnsdorf, Josefiplatz 3,**  
**Fohnsdorf**

**Neutralitätsfeiertag**  
**Fest und Konzert mit**  
**Quijote**  
Durch die zunehmende  
Integration Österreichs  
in die europäischen Mil-  
itärstrukturen kommt  
die Neutralität mehr und mehr unter Druck.  
Deshalb begeht die steirische KPÖ den Neu-  
tralitätsfeiertag traditionell mit einer Festver-  
anstaltung für Neutralität und Gewaltfreiheit.  
Auf dem Programm stehen Lieder des griechi-  
schen Kommunisten und Komponisten Mikis  
Theodorakis. **Bus Graz-Fohnsdorf.**



**Do. 27.10.2011, 19:00 Uhr**  
**prol.kino zeigt: Land and Freedom**

(D/GB/SP 1995;  
109 min.; Regie:  
Ken Loach)



## BUCHTIPPS

### Soziale Exklusion und Ressentiment gegen Behinderte in der modernen Stadt

Der Soziologe Frank Wolfram Wagner untersuchte, in welcher Weise Menschen mit Behinderung in Städten benachteiligt werden. Für alle, die sich mit Stadtentwicklung und der Situation behinderter Menschen auseinandersetzen. Greifenverlag, 2009, 384 Seiten, 27 Euro. ISBN 978-3-86939-799-3.



### Mich könnt ihr löschen, aber nicht das Feuer

Das Buch stellt das bislang umfang-  
reichste biografische Nachschlage-

werk zu österreichischen Wider-  
standskämpfern gegen den Natio-  
nalsozialismus dar. Etwa dreiviertel  
aller durch den NS-Volksgeschichtshof  
in einem Hochverratsprozess zum  
Tode verurteilten Personen sind  
erfasst – die 3. Auflage wurde wes-  
entlich erweitert.

In Verbindung mit den zahlreichen  
in Archiven aufgefundenen und  
durch Privatpersonen zugänglich  
gemachten neuen Fotos werden  
diesen später geköpften Frauen und  
Männern Gesichter gegeben.

352 Seiten, 24 Euro, Wiener Stern-  
verlag. ISBN: 978-3-9502478-2-4,  
Euro 24,00, Bestellungen: wiener.  
sternverlag@chello.at



## BIBLIOTHEK

des KPÖ Bildungsvereins



### Bibliothek des KPÖ Bildungsvereins im Volkshaus Graz

Die Bibliothek ist am Montag (außer Feiertag) 15 – 18 Uhr für alle  
zugänglich. Sie besteht aus 7.000 Büchern, Zeitschriften und audio-  
visuellen Medien. Schwerpunkte sind Arbeiterbewegung, marxi-  
stische Klassiker sowie antifaschistischer Widerstand.

Bücher können für 14 Tage ausgeliehen werden.

**Kontakt:** annette.kravanja@kpoe-steiermark.at; 0650/914 89 59  
bernd.mugele@kpoe-steiermark.at; 0664/73 64 64 17

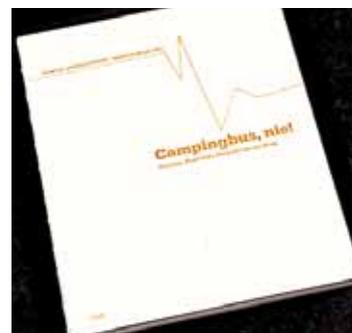
<http://bildungsverein.kpoe-steiermark.at>, Menüpunkt Bibliothek

## Campingbus, nie!

„Campingbus, nie!“ – Portraits, Positionen, Perspektiven  
der Krise in einem neuen Buch.

Aus einer globalen Perspek-  
tive betrachtet ist seine  
Geschichte viel zu klein für eine  
Schlagzeile. Man muss schon  
sehr nahe hingehen, um das  
Unglück des Mannes (...) zu er-  
kennen.“ Der Mann, von dem die  
profil-Journalistin Edith Mein-  
hart schreibt, heißt Gerhard  
Pichler. Im Juni 2009, nach 42  
Berufsjahren, verlor der gelernte  
Maschinist im Alter von 57 Jah-  
ren den Job. Heute lebt er von  
weniger als 900 Euro im Monat.  
Den Traum vom Campingbus  
– er sollte Gerhard Pichler und  
seine Frau in der Pension durch  
halb Europa führen – musste er  
aufgeben.

Pichlers Geschichte ist eines  
von sechs Portraits, die Samuel  
Stuhlpfarrer und Martin Behr in  
„Campingbus, nie!“ (CLIO) ver-  
sammelten. Allesamt handeln  
sie von Menschen, deren Leben  
sich mit der Krise schlagartig  
verändert haben. Autor/innen  
sind neben Edith Meinhart  
Standard-Journalistin Colette  
M. Schmidt, Herausgeber Sa-  
muel Stuhlpfarrer, Schriftsteller  
Johannes Schrettle, Flüchtlings-



helfer Wolfgang Gulis und der  
Maler Josef Schützenhöfer.

Zwei wissenschaftliche Bei-  
träge bilden den kontextuellen  
Rahmen von „Campingbus, nie!“.  
Der Wiener Wirtschaftshistori-  
ker Fritz Weber setzt die aktu-  
elle Krise in einen historischen  
Bezug. Hochaktuell der Text  
des Bremer Sozialhistorikers  
Karl Heinz Roth. „Wege aus der  
Krise“. Roth geht es auch darum,  
den Bogen zu „einem glaubwür-  
digen Konzept der Systemüber-  
windung“ zu spannen.  
Samuel Stuhlpfarrer/Martin  
Behr (Hg.), Campingbus, nie!  
Portraits, Positionen, Perspek-  
tiven zur Krise. ISBN: 978-3-  
902542-22-9, CLIO 2011 19  
Euro. Erhältlich im Buchhandel  
und via verlag@clio-graz.net

## Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz  
Fax 71 62 91 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

### Sehr geehrter Herr Bürgermeister! „Was hat Euch Trottel so kaputt ge- macht?“

Diesen und andere beleidigende Sprüche lassen Sie in Graz für Einheimische und Gäste plakatieren. Angeblich dient das der Bekämpfung von Vandalismus.

Statt viel städtisches Geld in eine Publikumsbeschimpfung zu stecken, wäre es sinnvoller gewesen, hätte man mit dem Geld Jugendlichen Freibadbesuche ermöglicht!

Ich finde, Ihre bzw. die von Ihrer Partei beschlossene Plakataktion „zum Kotzen“, um in Ihrem Sprachgebrauch zu bleiben. Wenn Sie sich von Pädagogen beraten ließen, müssten Sie wissen, dass eine solche Sprache nur weiteres aggressives Verhalten hervorbringt. Jedenfalls ist es erbärmlich, dass ein Bürgermeister zu solchen Mitteln greift, weil er keine anderen Möglichkeiten sieht, diesem sicher sehr ungenuten Vandalismus gegenüberzutreten. Fantasie und gesunder Menschenverstand sind zumindest bei Politikern abhanden gekommen!

Ch. Schönberg, Graz

### Pfauengarten-Bebauung

Wie ist es möglich, derartige überdimensionierte Kubaturen, wie sie beim geplanten Neubau von Büros und Wohnungen im Pfauengarten vorgesehen sind – obendrein scheußlich ohne Ende – vom Flachdach angefangen bis zur Farbgestaltung, in dieses historische Ambiente zu setzen?

Moderne Architektur hat ihren Platz, aber nicht im Herzen einer wunderbaren Altstadt, die wir für die Nachwelt zu erhalten haben!

Und warum schon wieder Reinhard Hohenberg. Immer wieder Reinhard Hohenberg. Wieso kann sich dieser Herr ständig durchsetzen? Ist er Liebkind dieser ÖVP-Regierungsmannschaft?

Machen wir den Pfauengarten wieder zu dem, was er einmal war: einem Pfauengarten! Wenn Sie wollen, zu einem Spielareal, einer Erlebniswelt für Kinder – aber doch zu keiner Spielwiese für profitgierige Immobilienentwickler und deren Hausbanken!

Wo sind die Politiker und Politikerinnen, die ihre Stadt lieben und ihre Schönheit erhalten wollen?

(Auszug aus einem offenen Brief von Sarah Andersson an Bgm. Nagl und die Stadtpolitiker)

## Schulgutscheinaktion der Stadt 29. 8. bis 30. 9.

Der teure Schulbeginn naht. Die Stadt bietet eine kleine freiwillige Hilfeleistung für Eltern von Schulkindern. 51 Euro pro schulpflichtigen Kind können von Montag, 29. August, bis Freitag, 30. September 2011, in Anspruch genommen werden.

Bezugsberechtigt sind Personen, deren Einkommen dem Sozialhilferichtsatz entspricht. Mindestsicherungsbezieher bekommen die Schulgutscheine im Rahmen der Vorsprache bei der für sie zuständigen Sachbearbeiterin unter Vorlage von Lichtbildausweis und Einkommensbelegen. Vom Einkommen her gleichgestellte Personen erhalten in der Zeit von 8 bis 12 Uhr im Sozialamt, Schmiedgasse 26, 2. Stock, Zi.Nr. 234, die Schulgutscheine.

Aufgrund der Umstellung auf bargeldlosen Zahlungsverkehr, ist die Vorlage einer Bankverbindung unbedingt erforderlich. [www.graz.at](http://www.graz.at)

VOLKSHAUS, LAGERGASSE 98A

## Mo. 5. Sept: Pflegeberatung

**Pflegeberatung der Grazer KPÖ: An jedem ersten Montag im Monat** beraten der diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger **Stefan Gamsjäger** und **Stadträtin Elke Kahr** kostenlos in Sachen Pflege, beginnend beim richtigen Messen des Blutdrucks bis hin zum Case-Management, z.B. was mache ich nach einem

Krankenhausaufenthalt, wenn ich mich selbst nicht versorgen kann?

Die kostenlose, anonyme Beratung findet im Volkshaus, Lagergasse 98a von 15 bis 18 Uhr statt; an jedem ersten Montag im Monat - nächster Termin 5. Sept. 2011, **Anmeldung 0316 / 71 24 79** oder bei **Stefan Gamsjäger**, Tel. 0660/319 783 1.

### Post: Aufpreis für Strich

Als ich vor kurzem einen **A**stinkgewöhnlichen (Standard-)Brief auf einem Grazer Postamt aufgab - bisher kostete dies 55 Cent - glaubte ich meinen Sinnen nicht mehr vertrauen zu können: der Postangestellte kassierte 90 (neunzig!) Cent dafür!!

Zuerst glaubte ich an einen Irrtum - ich wusste ja, dass der neue Tarif für das Standardbriefporto „nur“ 62 Cent (also „bloß“ um 12 Prozent teurer als vorher) ausmacht. Aber denkste! Die 90 Cent Portogebühr seien schon Okay, antwortete mir der Postler: ich hatte ja den Zielort mit Postleitzahl unterstrichen...

**NUR** wenn der Zielort **NICHT** unterstrichen sei, koste das Porto bloß die wohlfeilen 62 Cent! Na prost, Post: Viele briefaufgebende Postkunden, die die oben beschriebene „Regel“ nicht kennen, werden also jetzt von „unserer“ Post kräftigst zur Kasse gebeten...

Wolfgang Lambrecht, Graz

## VEREIN FRAUENSERVICE

### Info und Erfahrungsaustausch für Frauen in Trennung

Thema: Loslassen lernen – Umgang mit Trauer und Zorn  
**Di. 13.9.** von 16 – 18 Uhr,  
**Ort:** FRAUENSERVICE, Idlhofgasse 20, 8020 Graz.

Anmeldung und Information: [anmeldung@frauenservice.at](mailto:anmeldung@frauenservice.at), Tel. 0316 / 716 022.

Teilnahme kostenfrei.

### 5. FrauenStadtSpaziergang: „Mode für die Frau“ Über Wandel und Zweck, Vielfalt und Monokultur der Mode.

**Samstag, 17.9. 2011**

Treffpunkt: 17 Uhr, Ortweinplatz 1/Ecke Schießstattgasse.

## GRAZER Stadtblatt

Impressum/Medieninhaber: KPÖ Graz, Lagergasse 98a, 8020 Graz. Verlags- und Herstellungsort: Graz.

Tel. 71 24 79; Fax 71 35 61

E-Mail: [stadtblatt@kpoe-graz.at](mailto:stadtblatt@kpoe-graz.at) // DVR: 0600008

**Offenlegung:** Das Grazer Stadtblatt / die Steirische Volksstimme – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein Regionalmedium und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark. Das Blatt ist unabhängig von kommerziellen Interessen jeglicher Art und tritt für eine Stärkung und Demokratisierung des solidarischen Sozialsystems und gegen die Privatisierung von öffentlichem Eigentum und öffentlichen Dienstleistungen ein.



### STADTTEILZENTRUM TRIESTERSTRASSE sucht Gebraucht-Geräte

**Wer schenkt den Bewohner/innen der Triester Siedlung: 2 Küchen, Mikrowelle, Geschirrspüler, Waschmaschine, Fahrräder, Fernsehkasterl, Schuhkasten, Akustische Gitarre, Kinderbücher!**

**Kontakt: Tel: 0316/27 31 12,  
Mo von 15-19 Uhr,  
Do von 10-14 Uhr oder E-Mail:  
office@stadtteilzentrum-graz.at**

## KLEINANZEIGEN

### Fahrräder

Wer schenkt uns ein funktionstüchtiges Damenfahrrad mit Rücktritt und ein Herrenfahrrad. Tel: 0316 / 71 24 79, Frau Schönberg.

### Küche

(Herd, Kühlschrank, Küchenschrank, Küchenschrank, dazu Tisch und Stühle, Frau Nussmüller, Tel. 0664 / 59 42 163.

### Pfaff oder Bernina

Suche funktionstüchtige elektrische **Nähmaschine**, bevorzugt die Marken Pfaff oder Bernina, Tel: 0316 / 71 24 79, Frau Schönberg.

### Koch/ Köchin

Nettes, älteres Ehepaar (Jakomini) **sucht** gute Köchin für Hausmannskost, Hasenbüttel, Tel. 0676 / 38 58 440.

**Wir veröffentlichen kostenlos Ihre Kleinanzeige:**  
Grazer Stadtblatt,  
Lagergasse 98a, 8020  
Graz, Fax 0316 / 71 62 91  
stadtblatt@kpoe-graz.at



**RED:OUT**, die Lesbian-Gay-Bi-Transgender-Intersexual-Parteilgruppe der KPÖ Steiermark, trifft sich jeden ersten Montag im Monat um 18 Uhr in der Traminer Weinstube zu einem offenen Stammtisch. Jede/r ist willkommen!

### Schach-Training

Der SC Extraherb WS bietet offene Vereinsabende für Schachinteressierte: jeden Donnerstag ab 19 Uhr, Körösistubn. Anfänger und Quereinsteiger: Samstag ab 12 Uhr. Vereinsmitgliedschaft gratis.

### zu verkaufen:

Bequemes **Schlafsofa** in blau günstig zu verkaufen, auch in Kombination mit zweitem Sofa (Preis für beide 90 €) Gemusterte Pölster inklusive!! L 190 cm x B 80 cm x H 74 cm x Sitzhöhe: 42 cm. Preis: 55 € (Verhandlungsbasis). Nur gegen Abholung in Graz möglich! Die Haftung und Gewährleistung muss leider ausgeschlossen werden. Anrufe Mo - Fr erst ab 17:00 0664/ 1535 031 oder 0699/ 1975 0424.

**Schlafzimmer** in Buche/blau, Doppelbett 180 x 200 cm (ohne Einsätze und Matratzen), Kasten H/B/T 240/300/60 cm, Kommode H/B/T 84/139/44 cm, Selbstabholung bis spätestens 23.9.2011, € 300, Tel. 0664/2480 209 Isabella Weber.



**Yamaha XT 350**, Baujahr 91, hervorragender Zustand, Pickerl, Service. VB 1.800 Euro. Tel. 0664/924 17 67.

### FIT IN DEN HERBST

**LAUFTRAINING** für Anfänger/innen, jung und alt. Jeden Mittwoch um 19 Uhr, Treffpunkt Augartensteig, 8 Einheiten Euro 60,-. Anmeldung telefonisch unter 0676 / 9649 394 (Sigrun).

### BRUNCH am Grünanger

Wir treffen uns auf ein spätes Frühstück und einen netten gemeinsamen Vormittag... jeden ersten Donnerstag im Monat

**Großes Frühstücksbuffet** (Kostenbeitrag 3,00 Euro)  
Nächster Termin: Do. 1. September  
10:00 - 11:30 Uhr

Andersengasse 32, 8041 Graz, (WIKI Jugendzentrum), Buslinie 34 E, gegenüber Haltestelle "WIKI"

SMZ Liebenau,  
Tel. 42 81 61  
oder 0699 180 84 375



### zu vermieten

Ich vermiete ab sofort **2-Zimmer in meiner Wohnung** mit schönem Garten und Terrasse in Graz Eggenberg an seriöse Mieter/innen (Pensionistinnen). Die Kosten betragen inklusive BK, Heizung und Strom € 360,-. Ich bitte Interessent/innen, mich unter Tel. **03123/ 39 8 33** von 07.00 bis 09.00 Uhr zu kontaktieren

### Problemfällungen Baumschnitt Baumpflege

ausschließlich fachgemäße Maßnahmen,  
keine Verstümmelungen  
Tel. 0664 - 73 74 17 26  
[www.freund-der-baeume.at](http://www.freund-der-baeume.at)



Beim Landestierschutzverein warten Haustiere auf neue Besitzer; oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten... Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstr. 113, Graz, Tel. (0316) 68 42 12.



Chinchilla-Mama namens **Bonnie**, 3,5 Jahre alt mit Baby. Nur an Kenner der Rasse.



**Rexi** ist ein schon älterer Herr, der Besitzer kam ins Altersheim. Sehr ungemächlich und freundlich.

## INDIA 2011 Festival of Indian Dance & Music SPHERE

**Festival of Indian Dance & Music  
17. bis 26. Oktober 2011**

17.-20.10. Filme aus Indien, KIZ Royal Kino, Graz  
23.10. Feet of the World, ab 10 Uhr, Tao!, Graz  
24. & 25.10. Music & Tanz Workshops, Kunstuni  
26.10. Diwali Fest, ab 17 Uhr, Orpheum Graz

Info: 0699/10 25 9961 // [info@indiacentergraz.at](mailto:info@indiacentergraz.at)  
[indiasphere.at](http://indiasphere.at)

### Slowakei Solidarität

Hanna Caspaar, Obfrau des Vereins [www.verwaisteeltern.at](http://www.verwaisteeltern.at) wurde durch den Tod von Kindern auf die unzumutbaren Lebensverhältnisse in unserem Nachbarland aufmerksam und organisiert Hilfsprojekte: Mitarbeit bei Dorfentwicklung und Bildungsprogramm-Aufbau. Spenden sind willkommen.

E-Mail: [hanna.caspaar@inode.at](mailto:hanna.caspaar@inode.at) / Tel. 0664 / 533 6044

## Tierecke



**Luna** ist eine Husky Schäfer-Mischlings-Dame, geb. 2009. Braucht einen hohen Zaun. Kann klettern und graben.



**Mausi**, Katze, 2007 geb., sterilisiert, braucht unbedingt Freigang.



**Neo** ist ein Stafford-Rüde, 2 Jahre, total menschenbezogen. Jung und voller Energie – nicht für die Wohnung!



**Sitarra** ist ein Meer-schweinchenweibchen, braucht Gesellschaft.

# Musik, Genuss und beste Stimmung



volks<sub>haus</sub>fest

Das **Volkshausfest 2011** findet am Samstag, 10. September, ab 15 Uhr in der Lagergasse 98a statt.

Für die beste Stimmung sorgen sechs Bands, ein Kinderprogramm, Speis und Trank.

Am 10. September steht im Volkshaus in der Lagergasse 98a das beste Fest des Sommers am Programm. Von 15 bis 22 Uhr sorgen sechs Livebands für eine geniale Stimmung. Dazu gibt es Speis, Trank und ein tolles Kinderprogramm. „Sei nicht fad und komm zum Fest“ lautet das Motto. Das Fest findet bei jedem Wetter bei freiem Eintritt statt. Infos gibt es unter Tel. 0316 / 71 24 79.

Für das Musikprogramm sorgen diesmal **Roma Jilo** aus Hostice in der Slowakei. Dort spielen die Musiker auf feierlichen Anlässen wie Geburtstagen und Hochzeiten. Die musikalischen Einflüsse sind geprägt vom Grenzgebiet zwischen Ungarn und der Slowakei. Roma

Jilo steht für Romamusik, slowakische und ungarische Volksmusik.

Ebenso angesagt ist das **Berndt Luef Quartett**. „29 years of good vibes“ verbreitet Berndt Luef und verbindet mit seiner Musik immer wieder Kunst mit politischen Themen. Die Betroffenheit von aktuellen Ereignissen ist oft Ausgangspunkt für sein musikalisches Schaffen.

**King Fou** gründete sich 2008 in Graz. Die Band versteht sich als künstlerisch-experimentelle, raum-klangliche Kollaboration. Die einzelnen Instrumente ändern bei jedem Lied ihre Rolle, treten in den Vorder- oder Hintergrund und erzeugen so unterschiedliche Klangräume – von melodisch-getragen bis treibend-rhythmisch.

Seit ihrer Entstehung ist die

Gruppe **CZD** (Center za dehumanizacijo) ein wichtiger Katalysator der alternativen Musikszenen in Slowenien. In über zwei Jahrzehnten entwickelte sich ein unverkennbarer Punk-Rock-Stil, gekennzeichnet von pointierten Texten und energiegeladener Bühnenpräsenz.

**Ripoff Raskolnikov** gilt als Grazer Blues-Altmeister und als österreichisches Aushängeschild in Sachen intelligentes englischsprachiges Songwriting. Der charismatische Sänger und Gitarrist wird heuer seine zehnte CD mit eigenem Songmaterial veröffentlichen. Live ist der Mann mit der Vorliebe für schlecht sitzende schwarze Anzüge, verwaschene Knopfloch-Rosen und müllplatzverdächtige Hüte immer ein besonderes Erlebnis.

In den Achtzigern gab es viele schöne Dinge: Frottee-Gelenkschoner, schräge Haarstile und Aerobic haben uns viel Spaß gebracht. So schön wäre alles gewesen – ohne

diese „grottenschlechte Musik“. **Cabinet Reshuffled** hat sich der Klänge angenommen, sie unter Synthesizer-Teppichen hervorgekehrt und zwischen distortierten Gitarren herausgekletzelt.

Für **Kinder** gibt es auch heuer wieder ein eigenes Programm. **Maria, Aminou und Olivia** haben spannende und entspannende Spiele vorbereitet! Und auch die bewährte **Tombola mit Elke und Claudia** fehlt nicht.

Für **Hunger und Durst** ist am Volkshausfest kein Platz. Als Gegenmittel gibt es Lamm oder Schwein mit Folienkartoffel, Gemüse mit Grillkäse, diverse Würstchen und Chili mit oder ohne Fleisch.



Ripoff Raskolnikov



King Fou aus Graz



Berndt Luef Quartett



CZD aus Slowenien



Roma Jilo aus Hostice

10. Sept.: Komm zum Volkshausfest!